

Neuß-Brevenbroicher Zeitung.

erschienen täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärtig an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 17. März

Weizen neuer 1. Qual.	20	Hafer neuer	13	50
2. „	18	Raps 1. Qual.	—	—
Landroggen 1. „ neuer	14	2. „	—	—
2. „	12	Kartoffeln	8	50
Winter-Gerste	14	„	6	—
Erbsen 1. Qual.	—	Koggenstroh per Schock	—	—
2. „	—	a 600 Kilo	21	—
Preise unverändert.				
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	77	50		
Rübsen per 100 Kilo schwebend	79	—		
Reinigtetes Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsen.	—	—		
Preßsaft per 1000 Kilo	126	—		
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	30	—		
Meien per 50 Kilo	5	—		
Rübsen und Linsen unverändert.	—	—		

Deutschland.

Berlin, 15. März. Sehr interessant ist ein Vergleich zwischen dem Verhalten unserer Liberalen und Conservativen dem Antrage Stabrowski gegenüber und ihrem Schimpfen über die ungarische Regierung, welche einen Gegentwurf vorgelegt hat, nach welchem in den Mittelschulen die ungarische Sprache nicht zur Unterrichtssprache, aber zum obligatorischen Unterricht Gegenstande gemacht werden soll. In Folge dieser Bestimmung sieht die vierelbillionen Sachjen in Siebenbürgen ihre deutsche Nationalität gefährdet, leistet deshalb den schärfsten Widerstand und wird darin von unsern Liberalen und Conservativen auf das lebhafteste unterstützt. Namentlich sind es die Hebeln des Liberalismus, welche ob solchen „unerhörten“ Vorgehens in Ungarn die Hände über dem Kopf zusammenzuschlagen und doch bleibt, auch wenn der ungarische Gegentwurf durchgeht, den Deutschen in Siebenbürgen an Schulrechten ein solches Maß übrig, daß dieses, mit der preuß. Schulverwaltung verglichen, wirklich übermäßig zu nennen ist. Unsere polnischen Mitbürger würden sich glücklich schätzen, wenn sie nur einen ganz bescheidenen Theil dieser Rechte, nicht einmal bezüglich der Selbstverwaltung, sondern nur rüchthich ihrer Muttersprache durchzusetzen vermöchten. Ihnen aber gewährt man nichts trotz aller rechtlichen Verpflichtungen hierzu, wüthet aber gleichzeitig gegen „magyarische Vergewaltigung.“ Das gute Recht der Deutschen werde mit Füßen getreten, das Nationalitätsgesetz von 1868, welches der staatsrechtlichen Stellung der Nationalitäten die unerschütterliche feste Grundlage gewähren sollte, werde wie eine spanische Wand einfach zur Seite geschoben. Siebenbürgische Verfassungsgeetze, Unionsverträge zwischen Ungarn und Siebenbürgen, die feierlichsten Versprechen seien leichte Waare, die man den Berechtigten mit der Staatsraison und mit der Allmacht der magyarischen Geseßgebung, so bald man Lust habe, aus der Hand schlage u. s. w. Eklaterirend im höchsten Maße ist diese Heuchelei. Wer hat heiligere Verfassungsgeetze durch eine plumpe Majorität abgeschafft, heiligere und feierlichere Versprechen für nicht verbindlich erklärt, als die preussischen Nationalalleralen gegenüber den Katholiken? Und wie treten denn diese Herren für das Recht der Polen ein? In verbinteter Weise geistelte der Abg. v. Stabrowski dieses verschiedene Verhalten. „Die Staatsraison — so sagt er in Begründung seines Antrages mit vollem Rechte — ist leider Gottes auch in den letzten Jahren in Preußen zu einem wahren Moloch geworden, der auch in Preußen seinen Cultus und seine Priester hat, die ihm auf geistigem Gebiet wahrlich Opfergaben von Kindern zum Opfer bringen. (Sehr war!) Wenn mitten in einem deutschen Lande bei einem deutschen Kinde die Russen oder Magyaren vom sechsten Lebensjahre ab den ganzen Unterricht in der russischen oder magyarischen Sprache beginnen würden, so würden Sie doch sagen, daß das rechtlich und pädagogisch unzulässig, pädagogisch unerhört, daß das einfach eine Barbarei sei. M. H., das ist ja aber uns gegenüber in den Verfügungen von 1872 und 1873 Wort für Wort eingetreten. Der deutsche Schulverein erhebt einen Schrei der Entrüstung — ich beziehe mich seiner Ausdrücke — und protestirt gegen „die Willkür der ungarischen Regierung, welche binnen 10 Jahren die deutschen Schulen um 365 vermindert hat, so daß nur noch 867 deutsche Schulen deutsch-magyarisch geblieben sind. Die Deutsch-Magyaren werden zur Magyarisirung mißbraucht, seitdem der Artikel von 1879 das Magyarische als obligatorischen Lehrgegenstand in allen Volksschulen eingeführt hat.“ Der deutsche Schulverein bezeichnet in seinem Aufrufe diese Zustände als „empörend.“ Mein Gott, haben denn wir Polen nicht selbst diese „empörenden“ Zustände, über die man dort klagt? In Ungarn soll das Ungarische Unterrichtssprache sein, und werden, bei uns Polen ist das Deutsche Unterrichtssprache. Dort bestehen noch vollständig deutsche Gymnasien, Mittelschulen, Volksschulen. Bei uns sind aber — um mich wieder eines Ausdrucks des deutschen Schulvereins zu bedienen — im Jahre 1873 alle polnischen Schulen mit einem Schlage zerstört worden. Keine einzige polnische Dorfschule existirt mehr bei uns jetzt. Mag man Europa wissen, wie diejenigen die eigenen Mitbürger

auf ihrem heimischen Boden behandeln, welche sich dort der „unterdrückten Ungarn“ annehmen.
„Nur, heile dich selbst! muß man den Herren zurufen, die das thun.“
Münster, 14. März. In unserer Diocese sind unter 328 Pfarrstellen 135 erledigt und entbehren von ungefähr 700.000 preussische Diocesanen volle 300.000 des Pfarrers und der pfarramtlichen Seelsorge. Außerdem sind am Dome zu Münster die Stellen des Weihbischöfs, des Dompropstes, des Domdechanten, 3 weltliche Canonicate und 4 Ehrendomherrnstellen und in den verschiedenen Pfarrstellen des Bisthums zusammen 150 Hilfsseelsorgerstellen erledigt, mithin im preussischen Theile der Diocese überhaupt 295, also beinahe 300 geistliche Stellen vacant. Da durch die Vertreibung sämmtlicher Ordensleute aus den Klöstern dem Bisthume 21 Franziscanerordenspriester (aus 3 Klöstern), 17 Capuciner (aus gleichfalls drei Klöstern), 21 Miter der Gesellschaft Jesu (aus zwei Häusern) und 13 Redemptoristen (aus einem Hause), mithin zusammen 72 Ordensgeistliche genommen worden sind, so arbeiten im preussischen Theile zur Zeit 367 Geistliche weniger, als vor dem Kulturkampf. Da wegen dieser Vertreibung der Ordensgeistlichen es überall schwer, an vielen Stellen aber geradezu unmöglich wird, für die geistlichen Functionen Ausfülle zu schaffen, so hat die durch das Justizgesetz ausgesprochene Freigebung der nachbarlichen Ausfülle in zahlreichen Pfarren wenig praktischen Einfluß geübt und keine erhebliche Besserung der Zustände bringen können, während sie bei stetiger Abnahme der geistlichen Kräfte schon in Bälde ganz illusorisch werden wird. Die ganze heranwachsende Generation sieht sich der Möglichkeit beraubt, das Sacrament der Firmung zu empfangen; während eines Zeitraumes von acht Jahren wurde dasselbe unter uns nicht mehr gespendet und in den meisten Gemeinden ist mehr als ein Decennium verfloßen, seit die Jugend zum letzten Male zur Firmung sich dem Bischöfe stellen konnte. Ist dies — hört man nach dem Weist. Merk. nicht selten fragen — die freie Religionsübung, die uns Katholiken und unserer Kirche ehemals so feierlich garantirt worden ist, als wir preussisch wurden?

Holland.

Amsterdam, 12. März. In verschiedenen liberalen Blättern war dieser Tage folgender Bericht anzutreffen: „Eine der Krantenpflegerinnen aus der Congregation der Barnherzigen Schwestern des Bousenhause zu Noermund ist wegen Trunksucht und Widerstandes gegen die Staatsgewalt arretirt worden.“ Es stand von Anfang an zu vermuten, daß man es wieder mit einer Sensationsnachricht gewisser fanatischer Kreise zu thun habe, um nicht bloß den Krantenpflege-Orden, sondern auch dem Ministerium ein anzuhängen, welches den Schwestern die Pflege der Kranken in dem Bousenhause übertragen hat. Und richtig! Nachdem die halbe Ubryl-Geschichte ihren Rundgang durch die liberale Presse gemacht hat, kommt die Klarstellung, oder besser die Unwahrscheinlich-Erkärung. Der Thatbestand ist nämlich folgender. Ein Alerkrecht, welcher in den Ställen des Bousenhause beschäftigt war, hatte sich eins angetrunken und bekam Streit mit der Polizei, in Folge dessen er verhaftet, aber nach zwei Stunden wieder entlassen wurde.

Italien.

Rom, 15. März. Im heutigen Konfistorium überreichte der Papst den Kardinalen Bianchi und Gotti den Kardinalshut und präconisirierte sodann zahlreiche Erzbischöfe und Bischöfe, darunter den polnisch-russischen Prälaten. Der bisherige apostolische Vikar Mermilod wurde zum Bischof von Lausanne und Genf ernannt.

England.

London, 16. März. Gestern Abend 9 Uhr fand im Localgouvernement-Ministerium zu Westminster eine sehr heftige Explosion statt, wodurch große Verwüstungen angerichtet wurden. Die Fassade des Ministeriums ist stark beschädigt, die Fensterhebeln zersprangen. Die Explosion wurde auch im Unterhause verpürt. Gegen 7 Uhr Abends explodirte in den Redaktionsräumen der „Times“ eine Bombe mit Sprengstoff, ohne jedoch ernstlichen Schaden anzurichten. Es wird als feststehend gemeldet, daß die Explosion im Locale des Gouvernements durch Dynamit herbeigeführt worden ist. Man nimmt an, daß die Explosion ein Werk der Fenier sei. Die Polizei bei den beiden Parlamentshäusern wurde verdoppelt, und vor den Wohnungen der Minister besondere Schildwachen aufgestellt.

London, 13. März. Ueber das Wachsthum Londons gibt ein soeben veröffentlichter Bericht des hauptstädtischen Bauamtes Aufschluß. Während der letzten 25 Jahre (1856—1882) vermehrte sich die Länge der Straßen im Weichbilde der Stadt von 925½ auf 1607½ engl. Meilen; die Zahl der Häuser stieg von 258,000 auf 420,000. Die Kosten für Kanalbauten, Pflasterungen u. in den 38 Pfarrbezirken, in welche London eingetheilt ist, betragen

während der erwähnten Periode Pf. 11,513,565 und außerdem für 920 Meilen Sammelkanäle Pf. 2,310,890 — zusammen daher mehr als 276,489,100 M. Nur Straßenbeleuchtung wurden 26,444 neue Gaslaternen errichtet.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 16. März. Laut dem Jahresberichte zählte das Gymnasium in dem nun ablaufenden Schuljahre zusammen 261 Schüler, von denen im Laufe des Jahres 31 abgingen. Von der Gesamtzahl sind 222 katholisch, 29 evangelisch, 10 israelitisch; 147 einheimische und 114 auswärtige. Die Real-Abtheilung zählte 15 Schüler. Die 6 Abiturienten sind alle katholisch und haben sich als Berufsfach gewählt je einer Theologie und Mathematik, Theologie, Medizin und Forstfach und zwei Rechtswissenschaft. — Die Borische zählte im Ganzen 47 Schüler, sämmtlich einheimische. Von diesen sind katholisch 40, evangelisch 2, israelitisch 5.

Neuß, 16. März. Auf eine sonderbare Art und Weise fand heute Mittag unter zwei Familien in der Brückstraße die Theilung einer Partide Mobilar statt, welche denselben seitens eines Verwandten zugefallen war. Es kam zu lauten Schimpfen und Ranten und schließlich warf der eine Eheherr Stühle, Bilder, Petroleumlampe u. s. w. durchs Fenster auf die Straße, wo die Gegenpartie unter dem Schutze der Polizei die Stücke aufzusammeln und ziemlich unzufrieden abzog.

Wittgen, 16. März. Auch wir sind in Betreff des Anschlusses an den Rheinischen Bauernverein nicht zurückgeblieben. Bis jetzt haben sich schon 33 Mitglieder aufnehmen lassen und dürfen wir wohl annehmen, daß die Mitgliederzahl hier selbst sich recht bald schon auf 50 belaufen wird. In nächster Zeit soll hier selbst eine Versammlung abgehalten werden; wir werden nicht verfehlen, frühzeitig sämmtliche Einwohner dazu einzuladen.

Elberfeld, 16. März. Von einem überaus harten, in gegenwärtiger Zeit doppelt schmerzlichen, weil ganz unerwartlichen Verluste ist die hiesige katholische Gemeinde betroffen worden. Gestern, am Spätnachmittage gegen 5½ Uhr, verschied plötzlich in Folge eines Hirn Schlagens der hochwürdige Herr Pfarrer der Gemeinde, Definitur Friedrich Hubert Friederich, im Alter von nahezu 75 Jahren, von denen er 9 Jahre als Kaplan und 40 Jahre als Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde eine alleseitig anerkannte, segensreiche Thätigkeit entfaltete. Während dieses Zeitraumes vermehrte sich die katholische Gemeinde von 6000 auf 25.000 Seelen und ist jetzt eine der größten der Erzdiocese.

Vermischtes.

Münz, 14. März. Heute Nacht hat sich im Bahnhof ein bedauerndwerther Unglücksfall ereignet. Als der letzte Zug in den Bahnhof einlief, hörte man plötzlich ein heftiges Geklänge und als der Zug anhielt, fand man auf den Schienen den Postkassierer Karl Durslo in einem verfallenen Zustande. Das eine Bein des Unglücklichen war vollständig zermalmt, das andere arg zerquetscht und auch die Arme und das Gesicht verletzt. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß Durslo, der einen großen Korb auf den Bercon tragen wollte, mit dem Fuß an den Schienen hängen blieb, zu Boden stürzte und dann von dem daherkommenden Zuge, ehe derselbe zum Stehen gebracht werden konnte, überfahren wurde. Heute Morgen mußten dem Verunglückten beide Beine amputirt werden.

— Fr. Krupp in Rußland. Aus Petersburg schreibt man der „Nat.-Ztg.“: „Bezüglich der Dschakoff'schen Gussstahlfabrik und Kanonenfabrik, eines der ausgedehntesten Werke in Rußland, welches von der Firma Krupp in Essen letzten Herbst angekauft werden sollte (Krupp hatte schon die Aktien der beteiligten Witwe des Vorbesizers erworben), ist nun insofern eine Entscheidung im Princip getroffen worden, daß es dem Rationalgefühl auf's höchste widerspreche, die Werke in deutsche Hände kommen zu lassen und daß deshalb die Regierung als Käuferin auftreten müsse. Es ist eine Spezial-Commission für die Feststellung der bisherigen Betriebsergebnisse und für den künftigen Verwaltungsplan ernannt worden, die der Reichs-Controle baldigst ihre Ergebnisse vorlegen soll.

— Schon seit längerer Zeit besteht bekanntlich ein Project, von einem der ostpreussischen Hafenplätze amerikanisches Petroleum durch Rohrleitung nach Westfalen, Rheinland und Hannover zu führen. In einem dieses Project behandelnden Artikel theilt der „Borzen-Courier“ mit, daß die Rohrleitung von Emden oder Wilhelmshaven oder Nordenhamm ausgehen würde, und daß bereits die Oldenburgische Bahn die Genehmigung erteilt habe, bei Legung der Röhren das Bahndamm-Terrain bis Osnabrück zu benutzen. Die Provinzialbehörden von Rheinland und Westfalen gestatten zu dem gleichen Zweck die Benutzung der Provinzialstraßen. Das

Kapital der zu bildenden Aktien-Gesellschaft beträgt 4 Mill. Mark.

§ Benlo, 15. März. In Schiedam sind in der vorigen Woche dem Viehbefizer G. v. d. Mast, 58 Kinder, welche die Lungenentzündung hatten, getödtet worden. — In den ersten Tagen der vergangenen Woche hat ein furchtbarer Sturm an der Niederländischen Küste gewüthet und viele Unglücke verursacht. So sind unter anderem in Scheveningen vier Fischerboote umgeschlagen, wobei etwa 40 Mann in den Wellen ihren Tod fanden. In Amstelveen sind 16 Personen ein Opfer der Sturmfluth geworden. In Utrecht tranken 12 Fischer und Matrosen. 17 Fischer werden vermisst in Rotterdam. Eine große Zahl von Fahrzeugen wurde sehr beschädigt oder ging gänzlich verloren. — Am Montag den 12. dieses Monats wurden hier zwei gefährliche Diebe aufgegriffen und nach Rotterdam transportirt. Dieselben sind nach ihrer Angabe aus Hannover und kamen am Montag in aller Frühe mit einer Kuh bei einem hiesigen Wirth an; nachdem dieselben sich etwas restaurirt hatten, nahmen sie die Kuh, um dieselbe in dem benachbarten Wirth zu verkaufen. Der Wirth hatte indeß Argwohn gegen die beiden geschöpft und machte der Polizei Anzeige. Schon bald gelang es dieser, die sauberen Vögel zu verhaften, die bei ihrer Vernehmung gestanden, die Kuh in Pont bei Geldern gestohlen zu haben, was auch seine Richtigkeit hatte; denn am andern Tage schon kam der Eigenthümer, um seine Kuh wieder in Empfang zu nehmen.

Fruchtpreise zu Neuf am 17. März.

Weizen neuer 1. Qual.	20	Hafer neuer	13	50
" 2. " 18		Raps 1. Qual.		
Landroggen 1. A. neuer 14		" 2. "		
" 2. " 12		Kartoffeln	8	50
Winter-Gerste 14		Heu		
Erbsen 1 Qual.		Roggenstroh per Schock	21	
		a 600 Kilo		

Preise unverändert.	
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	77 50
Rübsen per 100 Kilo faßweise	79
Geröstetes Öl per Kilo 3. M. höher als Rübsen.	
Preiskorn per 1000 Kilo	126
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	30
Kleien per 50 Kilo	5
Rübsen und Kuchens unverändert.	

Civilstand der Stadt Neuf

Geburten:

Am 8. März: Carl, S. des Klempners Philipp Dingelheimer. — Am 10.: Peter, S. des Wälders Th. Knecht. — Joh. Carl, S. des geschäftsführers Johann Speer. — Gertrud Anna, T. des Commissionärs Wilhelm Hubert Michals. — Am 11.: Maria Agnes, T. des Sandformers Carl Müller. — Peter Michael Hermann, S. des Heizers Johann Heinrich Böhmert. — Elisabeth Josefine Henricke, T. d. b. Bäckermeisters Johann Heinrich Beder. — Am 12.: Wilhelm Michael Josef, S. des Commis Josef Hubert Busch. — Wilhelm Josef, S. des Weichenstellers August Rosenbaum. — Am 13.: Franz, S. des Tagelöhners Josef Hub. Schmitz. — Heinrich, S. des Tagelöhners Matthias Schmitz. — Johann, S. des Wälders Josef Krenz. — Johann, S. des Dienstmannes Johann Korbmaier. — Am 15.: Josef, S. des Tagelöhners Johann Lehmann. — Josef, S. des Maschinenmeisters Peter Supper.

Sterbefälle:

Am 9. März: Gertrud Maria Hubertina Servas 1 1/2 J. alt. — Am 10.: Wilhelm ne Helene Wagner, 1 1/2 J. alt. — Johann Schulzin, 1 1/2 J. alt. — Peter Knecht, 1 1/2 J. alt. — Am 11.: Elisabeth Wolf, Wittve von Theodor Wierich, ohne Stand, 72 J. alt. — Maria Agnes Müller, 1 1/2 J. alt. — Maria Catharina Josefine Baus, Ehegattin von Wälder Theodor Knecht, 42 J. alt. — Friedrich Johann Heinrich Hlgers, 1 1/2 J. alt. — Wilhelmine Maria Eichmann, 2 1/2 J. alt. — Am 12.: Heinrich Hub. Frey, 1 1/2 J. alt. — Am 13.: Peter Heinrich Carl Albert Morgenstern, 4 1/2 J. alt. — Franz Schmitz, 5 J. alt. — Peter Josef August Trubenberg, Decorationsmaler, 52 J. alt. — Peter Hall, 1 1/2 J. alt. — 1 Todgeburt.

Heirathsverhandlungen:

Heinrich Hubert Knapp, Condit. or, wohnhaft zu Düsseldorf, und Maria Sophie Späcker von hier. — Anton Josef Biles, Fußknecht, und Wilhelmine Eberwein, beide hier wohnhaft. — Wilhelm Tillmann, Tagelöhner, und Anna Schmitz, beide hier wohnhaft. — Hermann Blumenkamp, Tagelöhner, u. Margaretha Liewes, beide hier wohnhaft. — Wilhelm Albert Kneumann, Kaufmann, und Hilma Carolina Hubertina Laura Hoff, Wittve von Max Kraus, beide hier wohnhaft.

Stadttraths-Sitzung im Rathhaussaale zu Neuf Montag den 19. März cr., Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Verwaltungs-Berichts;
2. Feststellung des städtischen Haushalts-Etats pro 1883/84;
3. Feststellung des Communal-Umlage-Modus pro 1883/84;

4. Gehalt der beiden neu anzustellenden Lehrer;

5. Beitrag für die Suppenanstalt;

6. Anlage einer Leinwanderei von Riep & Freise;

7. Verpachtung des Hauses in der Brückstraße.

Immobilien- und Mobilar-Verkauf in Gohr.

Am Montag den 19. März 1883,

lassen die Erben des zu Gohr verlebten Aderers Herrn Johann Hubert Eichhorn theilungshalber:

I. Vormittags 11 Uhr im Wirthschaftslocale von Herrn Ferdinand August Eichhorn

öffentlich auf Zahlstermine versteigern:

das zu Gohr neben Johann Wilh. Schröder, Math. Kohl und Caspar Schmitz gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hofraum, Garten und Land, groß circa 2 1/2 Morgen.

II. Gleich nach diesem Verkaufe im Sterbehause des Johann Hub. Eichhorn

dessen sämmtliches Nachlass-Mobilar, als:

2 kräftige Pferde, 3 Kühe, 1 Rind, 3 Schweine, 12 Hühner, 2 Karren, 1 Jauchelarre mit Faß, 2 eiserne Pflüge, 2 Eagen, 2 Paar Karrenketten, 1 Schiebkarre, Pferdegeschirre und verschiedene kleinere Adergeräthe, 1 Krautpresse mit Geschirr, Fässer, 1 Decimalswaage mit Gewicht, 2 Badmüden, Wägen, Eimer, Gemüsetonnen, 1 Porzellan-Schweinefleisch etc.; ferner: Tische, Stühle, Bänke, Oefen, Bettstellen, Schränke, 2 Hausuhren, 1 Sopha, 1 Schreibpult u. s. w.,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuf. Knein, Rotar.

Licitation zu Neuf.

Am Mittwoch d. 21. März d. J., Nachmittags 4 Uhr,

zu Neuf auf der Niederstraße im Wirthschaftslocale von Herrn Michael Schmitz soll in der Theilungssache des Nachlasses der in Neuf verlebten

Neuf, 17. März. (Wochenbericht.) Während der vergangenen Woche verkehrte das hiesige Getreidegeschäft wieder unter dem Einflusse einer neuen Stimmung, welche eine Belebung des Handels außerhalb der Grenzen unseres Landmarktes nicht aufkommen ließ. Für Weizen zeigte sich sehr geringe Beachtung. Roggen konnte nur äußerst schleppend Abgang finden. Hafer gleichfalls wenig gefragt. Gerste und Buchweizen waren fast ganz außer Begehr. — Von Delen befanden unsere Mäster noch genügende Vorräthe und rechtfertigt dieser Umstand in Verbindung mit dem Mangel an geeigneten Offerten die Preissteigerung des Verkehrs hierin. Rübsen hat sich wieder nur wenig verändert. Rübsen behauptet. — Nach Neuf war die Frage ziemlich schwach. Kleien ruhig.

Rhein, 16. März. (Wöchentliche Notirungen der Handelsmäster.) Weizen fest; hies. eff. M. 20.00 B., fremder 19.00—21.00 B., per März 19.50 bez., 19.50 B., 19.45 G., Mai 19.65—70 bez., 19.00 B., 19.65 G., Juli 19.90—95 bez., 19.95 B., 19.90 G. Roggen fest; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März 14.20 bez., 14.25 B., 14.20 G., Mai — bez., 14.35 B., 14.30 G., Juli — bez., 14.70 B., 14.65 G. Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B. Rübsen fest; per 50 Kilo mit Faß in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 39.30 B., per Mai — bez., 39.40 B., 39.30 G., per Oct. — bez., 32.40 B., 32.30 G. (Anhangend.) Preise und Stimmung ohne Veränderung. Zufuhren etwa 100 Ctr.

Rhein, 16. März. (Marktbericht.) Butter M. 1.30 pro Pfd., Eier 1.70 pro Dutzend. Schinken 6.00 pro Stck. Hühner 4.50. Tauben 1.00 pro Paar. Trutts 11.00 pro Stck. Kaninchen 1.00. Hühner 2.00. Enten 3.30 pro Stck. Gans 0.90. Kalb 1.60. Karpen 0.80. Salmon 2.40. Schinken 0.60 pro Pfund. Ochsenfleisch 65. Kalbfleisch 0.65. Hammelfleisch 0.70. Speck, geräuchert 0.90. do. gesalzen 0.80. Schmalz 0.80. Kienröthel 0.60. Zwiebel 0.05 per Pfund. Kaffee 22. — per 100 Pfd. Kartoffeln weiße 5.00, rote 5.50. Meizen 7. —.

Crefeld, 16. März. Weizen, neuer, schwere Sorte 19.80, mittlere Sorte 18.80, leichte Sorte —. Roggen, neuer, schwere Sorte 17.00, mittlere Sorte 15.00, leichte Sorte —. Gerste, neue, schwere Sorte 20.00, mittlere 18.00, leichte —. Hafer schwere Sorte 16.00, mittlere Sorte 15.00, leichte Sorte 14.50. Kartoffeln 0.50. Stroh 5.00. Heu 6.00. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0.55. Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Sp. d. 0.30. Butter 1.25 (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stck) 4.00.

Berlin, 16. März. Weizen per April-Mai 185.25 bez., Sept.-Oct. 195.50 bez., Roggen per April-Mai M. 137.75 bez., Sept.-Oct. 145.50 bez., Hafer per April-Mai M. 123.25 bez., Mai-Juni 124. — bez., Rübsen loco M. 78.50 b., per April-Mai M. 78.90

Heute Kleinbändler Heinrich Moser und Anna Maria Webers: das zu Neuf auf der Niederstraße neben Wirtin Wilhelm Offer, Jacob Abels, Franz Dübner und dem städtischen Walle gelegene Wohnhaus Nr. 7 nebst Hintergebäude, Hof, Seitenbau und einem Ausgang auf den Stadtwall, groß 89 Meter, taxirt zu — M. 12,000, durch den Unterzeichneten öffentlich bei brennendem Lichte unter günstigen Bedingungen versteigert werden und sind letztere bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuf, den 3. März 1883.

Der königliche Notar: H. J. Knein.

Licitation in Neuf.

In der Concurs-Sache über das Vermögen des Nachlasses des in Neuf verlebten Kaufmannes Joseph Hoppe und auf Antrag des Concursverwalters Herrn Rechtsanwalt Carl Cremer in Neuf soll auf Grund Beschlusses des Rgl. Vormundschaftsgerichts daselbst vom 20. Februar curr. durch den unterzeichneten, in der Stadt Neuf, Landgerichtsbezirk Düsseldorf wohnenden Rgl. Preuß. Notar Heinrich Joseph Knein:

das in der Stadt Neuf vor dem Niederthore an der Crefelderstraße gelegene Grundstück, begrenzt von Erben Lazarus, einer Gasse und der gedachten Straße, an Flächenraum haltend 4 Are 14 Meter, Flur F Nr. 168133 des Katasters, nebst dem darauf befindlichen mit Nr. 21 bezeichneten Wohnhause, sammt Anbau, ausgeführt in der Gebäudesteuerrolle sub Nr. 1483 taxirt zu — M. 24,500, öffentlich bei brennendem Lichte versteigert werden.

Termin zum Verkaufe ist auf Donnerstag den 29. März 1883, Nachmittags 3 Uhr, zu Neuf, Crefelderstraße, im Hotel Vergahaus anberaumt, und können die Bedingungen und Boracte bei dem unterzeichneten, mit dem Verkauf beauftragten Notar eingesehen werden.

Neuf, den 1. März 1883.

Der königliche Notar: H. J. Knein.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Neuf, 17. März. (Wochenbericht.) Während der vergangenen Woche verkehrte das hiesige Getreidegeschäft wieder unter dem Einflusse einer neuen Stimmung, welche eine Belebung des Handels außerhalb der Grenzen unseres Landmarktes nicht aufkommen ließ. Für Weizen zeigte sich sehr geringe Beachtung. Roggen konnte nur äußerst schleppend Abgang finden. Hafer gleichfalls wenig gefragt. Gerste und Buchweizen waren fast ganz außer Begehr. — Von Delen befanden unsere Mäster noch genügende Vorräthe und rechtfertigt dieser Umstand in Verbindung mit dem Mangel an geeigneten Offerten die Preissteigerung des Verkehrs hierin. Rübsen hat sich wieder nur wenig verändert. Rübsen behauptet. — Nach Neuf war die Frage ziemlich schwach. Kleien ruhig.

Rhein, 16. März. (Wöchentliche Notirungen der Handelsmäster.) Weizen fest; hies. eff. M. 20.00 B., fremder 19.00—21.00 B., per März 19.50 bez., 19.50 B., 19.45 G., Mai 19.65—70 bez., 19.00 B., 19.65 G., Juli 19.90—95 bez., 19.95 B., 19.90 G. Roggen fest; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März 14.20 bez., 14.25 B., 14.20 G., Mai — bez., 14.35 B., 14.30 G., Juli — bez., 14.70 B., 14.65 G. Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B. Rübsen fest; per 50 Kilo mit Faß in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 39.30 B., per Mai — bez., 39.40 B., 39.30 G., per Oct. — bez., 32.40 B., 32.30 G. (Anhangend.) Preise und Stimmung ohne Veränderung. Zufuhren etwa 100 Ctr.

Rhein, 16. März. (Marktbericht.) Butter M. 1.30 pro Pfd., Eier 1.70 pro Dutzend. Schinken 6.00 pro Stck. Hühner 4.50. Tauben 1.00 pro Paar. Trutts 11.00 pro Stck. Kaninchen 1.00. Hühner 2.00. Enten 3.30 pro Stck. Gans 0.90. Kalb 1.60. Karpen 0.80. Salmon 2.40. Schinken 0.60 pro Pfund. Ochsenfleisch 65. Kalbfleisch 0.65. Hammelfleisch 0.70. Speck, geräuchert 0.90. do. gesalzen 0.80. Schmalz 0.80. Kienröthel 0.60. Zwiebel 0.05 per Pfund. Kaffee 22. — per 100 Pfd. Kartoffeln weiße 5.00, rote 5.50. Meizen 7. —.

Crefeld, 16. März. Weizen, neuer, schwere Sorte 19.80, mittlere Sorte 18.80, leichte Sorte —. Roggen, neuer, schwere Sorte 17.00, mittlere Sorte 15.00, leichte Sorte —. Gerste, neue, schwere Sorte 20.00, mittlere 18.00, leichte —. Hafer schwere Sorte 16.00, mittlere Sorte 15.00, leichte Sorte 14.50. Kartoffeln 0.50. Stroh 5.00. Heu 6.00. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0.55. Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Sp. d. 0.30. Butter 1.25 (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stck) 4.00.

Berlin, 16. März. Weizen per April-Mai 185.25 bez., Sept.-Oct. 195.50 bez., Roggen per April-Mai M. 137.75 bez., Sept.-Oct. 145.50 bez., Hafer per April-Mai M. 123.25 bez., Mai-Juni 124. — bez., Rübsen loco M. 78.50 b., per April-Mai M. 78.90

Heute Kleinbändler Heinrich Moser und Anna Maria Webers: das zu Neuf auf der Niederstraße neben Wirtin Wilhelm Offer, Jacob Abels, Franz Dübner und dem städtischen Walle gelegene Wohnhaus Nr. 7 nebst Hintergebäude, Hof, Seitenbau und einem Ausgang auf den Stadtwall, groß 89 Meter, taxirt zu — M. 12,000, durch den Unterzeichneten öffentlich bei brennendem Lichte unter günstigen Bedingungen versteigert werden und sind letztere bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuf, den 3. März 1883.

Der königliche Notar: H. J. Knein.

Licitation in Neuf.

In der Concurs-Sache über das Vermögen des Nachlasses des in Neuf verlebten Kaufmannes Joseph Hoppe und auf Antrag des Concursverwalters Herrn Rechtsanwalt Carl Cremer in Neuf soll auf Grund Beschlusses des Rgl. Vormundschaftsgerichts daselbst vom 20. Februar curr. durch den unterzeichneten, in der Stadt Neuf, Landgerichtsbezirk Düsseldorf wohnenden Rgl. Preuß. Notar Heinrich Joseph Knein:

das in der Stadt Neuf vor dem Niederthore an der Crefelderstraße gelegene Grundstück, begrenzt von Erben Lazarus, einer Gasse und der gedachten Straße, an Flächenraum haltend 4 Are 14 Meter, Flur F Nr. 168133 des Katasters, nebst dem darauf befindlichen mit Nr. 21 bezeichneten Wohnhause, sammt Anbau, ausgeführt in der Gebäudesteuerrolle sub Nr. 1483 taxirt zu — M. 24,500, öffentlich bei brennendem Lichte versteigert werden.

Termin zum Verkaufe ist auf Donnerstag den 29. März 1883, Nachmittags 3 Uhr, zu Neuf, Crefelderstraße, im Hotel Vergahaus anberaumt, und können die Bedingungen und Boracte bei dem unterzeichneten, mit dem Verkauf beauftragten Notar eingesehen werden.

Neuf, den 1. März 1883.

Der königliche Notar: H. J. Knein.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Ein gut erhaltener Conditentisch in Kupferbauholz, steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Wa, sagt die Exp.

Neuf, 17. März. (Wochenbericht.) Während der vergangenen Woche verkehrte das hiesige Getreidegeschäft wieder unter dem Einflusse einer neuen Stimmung, welche eine Belebung des Handels außerhalb der Grenzen unseres Landmarktes nicht aufkommen ließ. Für Weizen zeigte sich sehr geringe Beachtung. Roggen konnte nur äußerst schleppend Abgang finden. Hafer gleichfalls wenig gefragt. Gerste und Buchweizen waren fast ganz außer Begehr. — Von Delen befanden unsere Mäster noch genügende Vorräthe und rechtfertigt dieser Umstand in Verbindung mit dem Mangel an geeigneten Offerten die Preissteigerung des Verkehrs hierin. Rübsen hat sich wieder nur wenig verändert. Rübsen behauptet. — Nach Neuf war die Frage ziemlich schwach. Kleien ruhig.

Rhein, 16. März. (Wöchentliche Notirungen der Handelsmäster.) Weizen fest; hies. eff. M. 20.00 B., fremder 19.00—21.00 B., per März 19.50 bez., 19.50 B., 19.45 G., Mai 19.65—70 bez., 19.00 B., 19.65 G., Juli 19.90—95 bez., 19.95 B., 19.90 G. Roggen fest; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März 14.20 bez., 14.25 B., 14.20 G., Mai — bez., 14.35 B., 14.30 G., Juli — bez., 14.70 B., 14.65 G. Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B. Rübsen fest; per 50 Kilo mit Faß in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 39.30 B., per Mai — bez., 39.40 B., 39.30 G., per Oct. — bez., 32.40 B., 32.30 G. (Anhangend.) Preise und Stimmung ohne Veränderung. Zufuhren etwa 100 Ctr.

Rhein, 16. März. (Marktbericht.) Butter M. 1.30 pro Pfd., Eier 1.70 pro Dutzend. Schinken 6.00 pro Stck. Hühner 4.50. Tauben 1.00 pro Paar. Trutts 11.00 pro Stck. Kaninchen 1.00. Hühner 2.00. Enten 3.30 pro Stck. Gans 0.90. Kalb 1.60. Karpen 0.80. Salmon 2.40. Schinken 0.60 pro Pfund. Ochsenfleisch 65. Kalbfleisch 0.65. Hammelfleisch 0.70. Speck, geräuchert 0.90. do. gesalzen 0.80. Schmalz 0.80. Kienröthel 0.60. Zwiebel 0.05 per Pfund. Kaffee 22. — per 100 Pfd. Kartoffeln weiße 5.00, rote 5.50. Meizen 7. —.

Crefeld, 16. März. Weizen, neuer, schwere Sorte 19.80, mittlere Sorte 18.80, leichte Sorte —. Roggen, neuer, schwere Sorte 17.00, mittlere Sorte 15.00, leichte Sorte —. Gerste, neue, schwere Sorte 20.00, mittlere 18.00, leichte —. Hafer schwere Sorte 16.00, mittlere Sorte 15.00, leichte Sorte 14.50. Kartoffeln 0.50. Stroh 5.00. Heu 6.00. (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0.55. Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Sp. d. 0.30. Butter 1.25 (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stck) 4.00.

Berlin, 16. März. Weizen per April-Mai 185.25 bez., Sept.-Oct. 195.50 bez., Roggen per April-Mai M. 137.75 bez., Sept.-Oct. 145.50 bez., Hafer per April-Mai M. 123.25 bez., Mai-Juni 124. — bez., Rübsen loco M. 78.50 b., per April-Mai M. 78.90

Heute Kleinbändler Heinrich Moser und Anna Maria Webers: das zu Neuf auf der Niederstraße neben Wirtin Wilhelm Offer, Jacob Abels, Franz Dübner und dem städtischen Walle gelegene Wohnhaus Nr. 7 nebst Hintergebäude, Hof, Seitenbau und einem Ausgang auf den Stadtwall, groß 89 Meter, taxirt zu — M. 12,000, durch den Unterzeichneten öffentlich bei brennendem Lichte unter günstigen Bedingungen versteigert werden und sind letztere bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Neuf, den 3. März 1883.

Der königliche Notar: H. J. Knein.

Licitation in Neuf.

In der Concurs-Sache über das Vermögen des Nachlasses des in Neuf verlebten Kaufmannes Joseph Hoppe und auf Antrag des Concursverwalt

Vicitation zu Wüttgen.

In der außergerichtlichen Theilungssache a. der Louise Groß, ohne Stand, Witwe I. Ehe von Anton Juntermanns und jetzige Ehefrau des Handelsmannes Joh. Witten, beide zu Wüttgen, Wattenmannstraße, b. deren aus ihrer Ehe mit p. Juntermanns stammenden noch minderjährigen Kinder, Namens: 1. Maria Louise, 2. Anton, 3. Elisabeth, 4. Anna Maria, 5. Joh. Hubert, 6. Hubert Gerhard, 7. Wilh. Hubert, 8. Maria Josepha Juntermanns, über welche die Mutter Vormünderin, der Aderer Mathias Coenen zu Wüttgen im Rottes Pflieger und Heiner Juntermanns, Aderer zu Kleinenbroich am Eiderende gegenwärtig ist, sollen auf Grund: a. eines Vergleichs des unterzeichneten Notars vom 4. März cr., b. eines Beschlusses des Rgl. Vormundschaftsgerichtes zu Neuf vom 8. d. d. d. d. d.

am Dienstag den 20. März curr.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Wirtshaus von Carl Schriedels zu Wüttgen in der Wattenmannstraße.

die nachverzeichneten in der Gemeinde und Bürgermeisterei Wüttgen, im Kreise Neuf gelegenen zum persönlichen Nachlaß des p. Anton Juntermanns gehörigen Grundstücke, in 2 Abtheilungen, durch den unterzeichneten, hierzu committirten Notar Heiner Jos. Brandenburgs zu Neuf, öffentlich bei brennendem Lichte versteigert werden, nämlich:

I. Abtheilung, bestehend in einem zu Wüttgen in der Wattenmannstraße gelegenen Hauserbe, Wohnhaus C 66, Scheune, Stallung, Backhaus, Hofraum, Garten, Baumgarten und Ackerland, begrenzt vorn vom Gemeindegelände, mit einer langen Seite von der II. Abtheilung und mit der andern langen Seite von Christian Maubach, Hub. Schmitz und Heiner Juntermanns, Flur 23 Nr. 81, 82 ex Nr. 344/83, nach einer Zeichnung u. Vermessung groß 54 Acre 87 Meter, bezeichnet auf der Karte mit 1., 1b und 1c und tagirt zu Nr. 2700;

II. Abtheilung, bestehend in einer Ackerparzelle daselbst am Gemeindegelände, begrenzt mit einer langen Seite von Abtheilung I, mit der andern langen Seite von Christian Maubach, Flur 23 ex Nr. 344/83, groß nach der Zeichnung 38 Acre 27 Meter, darauf mit Nr. 2 bezeichnet, und tagirt zu Nr. 900.

Verkaufsbedingungen, Zeichnung und sonstige Vorakten können bei mir eingesehen werden.
Vor diesem Verkaufe werden in dem bezeichneten Hauserbe die noch vorhandenen Haus- und Ackergeräthe, sowie eine Partie Dünger öffentlich auf Credit verkauft.

Auction zu Neuf.

Mittwoch den 28. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Peter Reistoff zu Düsseldorf, bei dem Wirtshaus Wilh. Coenen zu Neuf, Friedrichstraße, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

30000 Pfd. Viehhäute,
25000 Pfd. mit dem Flegel gedrohtenes Roggenstroh,
15000 Pfd. Haferstroh,
25 Sack Sennep.

Neuf, Brandenburgs, Notar.

Am Dienstag den 20. März cr.,
Morgens punkt 1/10 10 Uhr

anfangend,

sollen zu Neuf Glockham-

merstraße Nr. 17

eine große Partie woll.

u. Filzhüte, Strohhüte,

Mützen, Ladenschrank,

2 Ladengestelle, 1 Zehke,

1 langer Spiegel und

2 Kleiderchränke

öffentlich meistbietend gegen Baar-

zahlung verkauft werden.

Salentin.

Subhastation zu Neuf.

Am Dienstag den 20. März,

Nachmittags 4 Uhr,

soll vor dem königlichen Amtsgericht

in Neuf:

das daselbst an der Mühlenstraße

neben Witwe Bräuer gelegene

Wohnhaus sammt allen Zubehör,

bisher von Schreiner Wilh.

Mausberg bewohnt,

öffentlich versteigert und dem Meist-

bietenden definitiv zugesprochen werden.

Neuf.

Der Mandatar der Exponenten.

Ein Ackergut

mit über 100 Morgen Wei-

zenboden in Delfrath (Sta-

tion Dormagen) zu verkaufen.

Näheres bei Gebrüder Cas-

pers in Hildorf am Rhein.

Leihankast in Neuf, Spulgasse 10.

Die rückständigen Pfänder aus dem Monate August 1882 von Nr. 5481 bis Nr. 6241, bestehend in Kleidungsstücken, Eilemvaaren, Uhren, Gold- und Silberfachen u. s. w. sollen

Donnerstag den 5. April, Morgens 9 1/2 Uhr,

in meinem Geschäftslokale öffentlich versteigert werden.

Ueberschüsse, sowie nach § 13 des Pfandleih-Gewerbe-Gesetzes nicht zur Versteigerung kommende Pfänder können innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt, später bei der Armenkasse erhoben werden.

Peter Leuchtenberg.

Großes Wagen-Magazin

der vereinigten Wagenfabrikanten Köln's

10 Spulgasse 10.

Große Auswahl neuer und gebrauchter Wagen unter Garantie

billige Preise. Alte Wagen werden in Tausch genommen.

Kleesamen

Rothe, Luzerne, Weißer u. Schwedischer, Buchweizen, Saatweizen, Zucker-

und Futtererbsen, Grassamen in allen Sorten und Mischungen,

sowie Gemüße- und Gartenpflanzen empfiehlt die Samenhandlung von

Jac. Bröders, Köln, Altermarkt 34.



Montag den 19. d. erhalte einen

Transport

holl. schwertragende und

frischmelk. Kühe u. Rinder.

Gleichzeitig empfehle

Oberländer und Württem-

berger Arbeitsochsen

in Auswahl.

S. Mayer,

Neuf.



Mittwoch den 21. d. M. erhalten

wir wieder einen großen Transport

Oberl. und Württemberger

Arbeitsochsen.

Serz & Cie.

Dormagen.



Heute erhielten wir wieder eine

Auswahl

schwere Zugpferde und

junge Ackerpferde.

Gebr. Stein,

Pferdehandlung,

Neuf, Erststraße 46.

Schlacht-Pferde werden

zum höchsten Preise angekauft.

Carl Brodhart, Pferdemeister,

Seibhöhe Nr. 11.

Junge Schweine

zu haben.

Dülken, Nixhof.

Ein spanischer Sahn zu ver-

kaufen. W. J. d. E.

OFODINISCHER

DORSCH

LEBERTHAN

SARDEMANN in EMMERICH

in seiner Güte u. Wirksamkeit

erprobt u. seit Jahren im In- u.

Auslande ärztlich empfohlen.

Nur echt in Originalflaschen à 1 M.

u. à 65 Pfg. Derselbe eisenhaltig

à M. 120 Pfg. in Neuss bei

Eugen Moubis, in Firma W. J.

Oremer Nachfolger.

Pflanzkartoffeln und Runkel-

rübenfamen bei

Dr. Werhahn, Dyckhof.

Prima Runkelrübenfamen bei

Dr. Werhahn, Dyckhof.

Pensionat

der Dominikanerinnen in Lubbock

bei Löwen (Belgien.)

Sehr gesunde Lage. Vollständige

Studien, Französisch, Englisch, Deutsch,

Musik und Zeichnen.

Unterricht in den höheren Lehr-

fächern der deutschen Sprache.

Ein Geistlicher ist der Anstalt zu-

geheißt. Pensionspreis 300 Francs.

Eine Vertrauensperson wird, für

die Schüler abzuholen, in der Char-

woche in Aachen am Bahnhofe sein.

Im Ausverkauf Communion-Kin-

züge und Hemden, bunt. Herren-

und Knaben-Anzüge, Sommer-

überzieher, Arbeitskleider und Wäsche

jeder Art, alles gut und solide ge-

arbeitet, zu bedeutend herabgesetzten

Preisen.

Th. Schiel & Comp.,

Krämerstr. Nr. 3.

In großer

Auswahl und unter Gewährang

jeder möglichen Erleichterung,

bin ich zu verkaufen beauftragt:

Luxusgüter, große und kleine

Ackergeräthe, Fabrikatablissements

Geschäftshäuser, Wohnhäuser,

Wirtschaften, Gärten (worunter

ein großer Weiergarten und einer

vorzüglich zur Viehhaltung geeig-

net, Banplätze, Ziegelgründe, Wie-

sen, Ackerparzellen, Dachzie-

geleiten etc.

Größere und kleinere Kapitalien

sind bei mir zur hypothekarischen

Ausleihung angemeldet.

Neuf, Jonas Hoffmann.

Kanarienvögel,

ausgezeichnete Sänger u. Weib-

chen zu haben bei

J. Wilschrey, Niederstraße 30.

Unterhaus, Rheinstraße Nr. 9

per 1. October zu vermieten.

Näheres bei R. Broitz.

2 Zimmer per 1. April zu ver-

mieten. Breitestr. 69.

Gesucht

1 Privathaus zu kaufen u. 1. Oct.

zu beziehen. Offerten unter K. B.

an die Exp. d. Btg.

Ein Viehkessel

(250 Liter haltend), mit Schmiede-

eisen-Einsatz und Abfluß-Rahmen, zu

verkaufen.

Von wem, sagt die Exp.

Feld-Mährenfamen zu haben

bei

Joh. Spelt, Völkchen.

Kalk-Lager.

Von heute ab ist Kalk vor-

rätig waggon- und malterweise,

Preise äußerst billig (ab Bahnhof

bedeutend billiger). Bestellungen

nimmt entgegen Wirtz Jägerfeld

und Wirtz Hötiges am Bahnhof.

Zur gefälligen Abnahme empfehlen

Gebr. Janssen, Neufwerthe.

Brust- u. Lungenleidenden

und solchen Personen, welche an

Husten, Catarrh, Heiserkeit, Verschle-

mung etc. leiden, kann kein angeneh-

meres und sicheres zugleich diätetisches

Haar- und Genußmittel empfohlen

werden, als der seit 16 Jahren selbst

in sonst hartnäckigsten Fällen sich stets

bewährte rheinische

Tranben-Brust-Honig.

welcher allein acht

mit nebigem Fabrik-

stempel in Flaschen

à 1, 1/2, u. 3 M.

kauflich in Neuf bei

Eugen Moubis in

Firma W. J. Oremer Oberstr. 106;

J. Schröder, Nied. str. 61; in Dä-

sel dorf in der Elephanten-Apothek,

Hofapotheke und bei Robert

Kleinm. — in Erkelenz, P. W.

Sieben Söhne.

Die Verleumdungen, welche gegen

den Ferd. Spitznath, Recht auf

Bohlof, ausgestoßen worden, rühren

nicht von mir her und ich kann be-

haupten, daß dieselben auf Unwahr-

heit beruhen.

Anna Gartenfeld.

Niederstr. 12,

Ottile Cüppers,

Niederstr. 12.

Für die bevorstehende Saison empfehle eine grosse Auswahl der neuesten Kleiderstoffe, Umhänge, Jaquets und Regenmäntel. Ausserdem sehr preiswürdige Cachemires, elegante Schleifen, Krausen, Schürzen, Unterröcke, Corsettes, Handschuhe etc. etc.

Costümes, Mäntel und Wäsche jeder Art lasse geschmackvoll und billigst anfertigen.

Gleichzeitig bringe noch einen grossen Posten

Tuch- und Buckskin-Reste

in empfehlende Erinnerung.

Farbige und schwarze Sammete, sowie alle passende Besatz-Artikel gebe zu sehr billigen Preisen ab.

Die Tuch-, Manufactur- und Garderobe-Handlung von S. Flatau, Neuss, Niederstraße 41, unterhält das größte Lager fertiger Herren-Garderobe und Knaben-Anzüge

und verkauft zu außergewöhnlich billigen Preisen.

- 1 Anzug complet von rein woll. Buckskin von 6 Thlr.
- 1 ditto " " ganz fein von 7 1/2—10 Thlr.
- 1 ditto " von Sammgarn à 8 1/2 Thlr.
- 1 Frühjahr-Heberzieher, guter Stoff, modern à 4 1/2 Thlr.
- Jaquets, Röcke in größter Auswahl von 2 1/2 Thlr. an.
- Buckskin-Gosen in größter Auswahl von 2 Thlr. an.
- Westen von 25 Sgr. an.
- Knaben-Anzüge für Knaben von 3 bis 14 Jahren von 1 1/2 Thlr. an.

Communions-Anzüge in nur guter Arbeit und Stoffen äußerst billig.

Anfertigung nach Maß unter Garantie billigt bei größter Auswahl in modernen, guten Stoffen.

Restauration Joseph Merges
empfehltes feinstes bairisches Lager-Bier.

Ball-Gesellschaft „Kränzchen“.
Zur Geburtsstagsfeier Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs
Sonntag den 18. cr. Abends 8 Uhr:
Versammlung mit Damen
im Vereinslokal, Restauration Merges. Nichtmitglieder können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Eine große Auswahl in den neuesten
Communions- und Braut-Kränzen
zu den billigsten Preisen empfiehlt
Wwe. M. Mathis, Friedhof.

Unterricht im Zeichnen und Malen
ertheilt
W. Jos. Sommer,
Cresfelderstr. 48.

Bekoh. weisse Bohnen, Riesen-Erbisen
solange bei
Franz Baber.

Saat-Wicken
solange bei
Franz Baber.

Kartoffeln.
Empfehle beste Frankenthaler Weiße- und Blaukartoffeln.
Wöhlig, Schiffer.

Garantirt rheinischer Rothflee (Ernte 1881), dießiger dieß. Weißflee- und Luzernsamen gibt billig ab
C. Kemmerling,
Kommerskirchen.

Bringe hiermit zur gefälligen Anzeige, dass ich mein
Mode-Geschäft
Frl. Sofie Rey
übertragen habe.
Dankend für das mir geschenkte Zutrauen meiner Mitbürger, sowie der auswärtigen Kundschaft, bitte, das mir geschenkte Wohlwollen meiner Nachfolgerin zu übertragen.
Frau Carl Eranke.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube mir, den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgegend das übernommene
Modegeschäft
in empfehlende Erinnerung zu bringen und wird es mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung allen Anforderungen zu genügen. Auf eine reichhaltige Auswahl aller Neuheiten der Saison aufmerksam machend zeichne
Hochachtungsvoll
Neuss, den 17. März. Sofie Rey.

Meine Herren- und Knabengarderobe eigenes Fabrikat empfehle ich für die gegenwärtige Saison in größter Auswahl zu auffallend billigen Preisen. Noch besonders mache ich auf ein großes Lager
Communions-Anzüge
aufmerksam, welche in reinwollenem Tuch zu 13 M. 50 und höher abgebe.
Neuss, **Abt. Lehmann, Büchel 5.**
Nach Maß wird schnelligst u. solide angefertigt.

J. Hirsch, Clarissen- und Michaelstrassen-Gde.,
empfiehlt in großer Auswahl:
Complete Herren-Anzüge, Heberzieher, Knaben-Anzüge, Damen-Valotots, Regenmäntel, Tuch und Bucklin, Kleiderstoffe etc.
zu den billigsten Preisen. Anfertigung nach Maß.
Communions-Anzüge sehr preiswerth.

Die Baumaterialien-Handlung von Heint. Götzlar, Grenenbroid,
empfiehlt großes Lager in sämtlichen Bauartikeln, als:
Tannen-, Eichen- und Buchenholz, Bord, gehobelte und ungehobelte auf jede Zimmerlänge, alle Sorten Dielen und Latten, Dachziegel, Dachschiefer, Kalk, Traß, Cement, Gyps, Schwemmsteine, Kaminrohre, feuerfeste Steine, Steingutrohre in allen Dimensionen.
Steinhauerei u. Lager
in Treppstufen, Fensterbänken, Kaminsteinen, Zwicksteinen, Trögen u. s. w., viele Sorten Flurplatten, Basalt-Granitsteine und Säulen.
Grabmonumente.
Gute Waare. Billige Preise.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das in meinem elterlichen Hause früher betriebene Geschäft in

Hüten, Kappen, Regenschirmen u. Cigarren,

mit dem heutigen Tage wieder eröffnet habe und empfehle diese Artikel unter Zusage solider Waare zu billigen Preisen zur gef. Abnahme bestens.

Bevelinghoven, den 18. März 1883.

A. Conrads,
geb. Korbmacher.

Geschäfts-Übertragung.

Mit dem heutigen Tage habe die in dem Hause
Dammstrasse 15 in Düsseldorf
bisher von mir betriebene

Schenkwirtschaft

dem Herrn
Engelbert Kürten

übertragen, und bitte ich ein hochgeehrtes Publikum Düsseldorf und Umgegend, das mir bisher geschenkte Vertrauen, wofür ich hiermit meinen Dank abstatte, auch meinem Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Düsseldorf, im März 1883.

Hochachtungsvoll
H. Dehns.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce halte ich mich einem hochverehrten Publikum von Düsseldorf und Umgegend in Verabreichung von guten Speisen und Getränken bestens empfohlen.

Namentlich mache ich aufmerksam auf ein
gutes Glas Weiss- u. Lagerbier zu 10 Pfg.
aus der berühmten Dampfbrannerei
des Herrn Heinrich Vossen von Süderich bei Neuss,
sowie auf **reine Weine** in Flaschen und Gebinden
in und ausser dem Hause.

Kaffee und Liqueure, sowie kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit bei pünktlicher Bedienung.
Billard-Stunde 30 Pfg. Billard-Stunde 30 Pfg.
Wartesaal des Lokalbootes für Damen à part.
Hochachtungsvoll
Engelbert Kürten.

Theod. Schütte, Düsseldorf.

Färberei aller seidenen, wollenen und halb wollenen Stoffe, so wie Sammete, Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen in Plüsch, Damast, Rippe etc.

Färberei & Wasch-Anstalt
für Damen- und Herren-Garderobe aller Art.
Wasch- und Chem.-Reinigungs-Anstalt für Kleider aller Art, Tüll- u. Netz-Gardinen, Sammet-Mantillen, rechte Spitzen etc. Sammet u. Plüsch werden in den neuesten Dessins gepresst. Schmutz- u. Strausfedern werden gewaschen, gefärbt u. gekräuselt.
Annahme für: Neuss und Umgegend ist den Frl. Geschw. Welter, Quirinstr. 9, übertragen.

Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinus-Blatt.

Nr. 62.

Neu

Erscheint täglich, mit Preis pro Quartal: in wöchentlich an der Post abge

Der revolutionäre

Man müßte gleich Sand stecken, wollte schließen, daß in fast jeder Bewegung besteht, die aller von der Neuzeit gaben anstrebt. Ob die Vänder verschiedene Leitung, der sog. Int. Frage; erwiesen ist nun Schweiz und Belgien „Schwarze Hand“ in und die rüßige Liga in Daß dagegen die revolutionäre zu punkte haben, ist unklar.

Früher waren die Natur, hin und wieder seitigung des Staatsso führen trachtete; in die revolutionären V. rakter angenommen, i gesellschaftlichen Ordn Anfrich hat noch die dem indem die „Unvo bergewinnung italienis reich demonstrieren un österreichischen Konsuln schen Regierung Berle Thronen Umberto's, d Erfüllung des Wunsch genossen. Auch der wenn auch viele ander litischen Charakter nid berung des nützliche Verfassung ist. Dageg und Spanien durchau und Anarchisten reiche Pausen zu fügen, u in Deutschland, die fei der Abg. v. Bollmar revolutionärer Art. wahren Schreckensregi lange die Feiner im iß sie agrarisch, obich

oder die Christen Historische Erzählun

9) 5. Kapitel.

Genetich Rand au bereit erwähnt, auf heute die Kapelle des blickte hinab auf die u Palästen, auf die Str Sein Auge schweifte a Meer. Er gedachte d freute sich seiner Freie keine Lippen bei der e einem Kachegotte des geschmeibet und es the die Kuchschicht getrieb Er dachte an die s wohl mit ihr und ihre Gedanken bemerzte er und bereiniger Erde s dreißiger Jahre, an ih Die Erscheinung de Gindrud. Seine Gsch schant zu nennen; aber Sitte zurückgekehrt, u bunden, ließ die vortre vortreten und verlieb d raunendes Auge, wel verrieth, und die hohe durchzogen, gaben dem lichen Anfrich.

„Mein Herr und I großes Wort hast Du Du wie immer bei de Warum hast Du N dem Raube anderer B Thronen sich gemäße, Erde vertilgt hat, nicht daran? Ein katholische dem hiesigen Deine Rel

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Zweites Blatt.)

Der revolutionäre Rattenkönig.

Man müßte gleich dem Vogel Strauß seinen Kopf in den Sand stecken, wollte man seine Augen der Thatfache verschließen, daß in fast allen Ländern Europas eine Umsturz-bewegung besteht, die mit größtem Eifer und mit Benutzung aller von der Kunst gebotenen Mittel die Lösung ihrer Aufgaben anstrebt. Ob die Umsturzparteien, die in den einzelnen Ländern verschiedene Namen führen, unter einer einheitlichen Leitung, der sog. Internationale, stehen, ist noch eine offene Frage; erwiesen ist nur, daß die russischen Nihilisten mit der Schweiz und England, die französischen Kommunisten mit der Schweiz und Belgien Verbindungen haben, auch soll die „Schwarze Hand“ in Spanien von Genf aus geleitet werden und die irische Liga in Frankreich ihre geistigen Urheber haben. Daß dagegen die revolutionären Bestrebungen, die Sympathie der Revolutionäre zu Revolutionären, einen geistigen Mittelpunkt haben, ist unzulänglich.

Früher waren die Umsturzparteien vorwiegend politischer Natur, hin und wieder auch persönlicher, indem man mit Verrücktheit des Staatsoberhauptes einen Systemwechsel herbeizuführen trachtete; in den letzten Jahrzehnten dagegen haben die revolutionären Bestrebungen einen rein sozialistischen Charakter angenommen, der auf die Vernichtung der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung hinführt. Einen mehr politischen Ausbruch hat noch die Bewegung der Iridentisten in Italien; denn indem die „Unerschöpflich“, welche angeblich die Wiedergewinnung italienischer Ländergebiete anstreben, gegen Oesterreich demonstrieren und Betarden vor den Wohnungen der österreichischen Konsuln plagen lassen, wollen sie der italienischen Regierung Verlegenheiten bereiten, und der Sturz des Thronen Umberto's, den die Revolution geschaffen, wäre die Erfüllung des Wunsches Garibaldi's und seiner Gefolgsleute. Auch der Nihilistenpest in Rußland kann man, wenn auch viele andere Umstände mit hineinspielen, einen politischen Charakter nicht ganz absprechen, da die oberste Forderung des nihilistischen Programms die Bewilligung einer Verfassung ist. Dagegen ist die Umsturzbewegung in Frankreich und Spanien durchaus sozialistischer Natur; Kommunisten und Anarchisten reichen sich die Hand, um alles über den Haufen zu werfen, und das Bestreben der Sozialdemokraten in Deutschland, die keine politischen Zwecke verfolgen, ist, wie der Abg. v. Bollnow im Reichstag erklärte, ebenfalls ganz revolutionärer Art. In Irland, wo seit einigen Jahren ein wahres Schreckensregiment herrscht, blieb die Bewegung, solange die Fenier im Bordenrunden standen, politisch; heute ist sie agrarisch, obgleich der Bund der „Unbesiegbaren“, der

die systematische Ermordung mißliebiger Persönlichkeiten betreibt und jetzt vor den Schranken des Gerichtes steht, mit den russischen Nihilisten sehr große Ähnlichkeit hat. Somit haben wir es mit einem wahren revolutionären Rattenkönig zu thun, der zwar in den einzelnen Erscheinungen besondere Ziele verfolgt, im Prinzip aber eng miteinander verwachsen ist und in Glaubenslosigkeit, Unzufriedenheit und in Ausbeutung gegen jegliche Autorität seine Wurzel findet.

Der hl. Vater, der die Bekämpfung der sozialen Revolution sich zur ganz besonders Aufgabe gestellt, betonte in seiner jüngsten Ansprache an das Kardinals-Kollegium, daß die menschliche Gesellschaft ohne den Einfluß der Kirche schon zusammengebrochen sein würde; ob es aber der Kirche, die allenthalben unterdrückt, verfolgt und deren segensreiche Thätigkeit lahm gelegt wird, auf die Dauer möglich sein wird, den Zusammenbruch aufzuhalten und die destruktiven Elemente zu bannen, darf bezweifelt werden. Wir malen keine Gespenster an die Wand und lieben keine Heulweierei; nein, die offenkundigen Thatfachen drängen jedem Beobachter die Ueberzeugung auf, daß Europa einer furchtbaren Katastrophe, d. h. einer Revolution entgegengeht, die, wenn auch nicht an Gräßlichkeit, so doch an Ausdehnung die große französische Revolution in den Schatten stellen wird. Wir wollen die Thatfachen reden lassen:

In Deutschland ist die Sozialdemokratie zwar durch Ausnahmegesetze mundtot gemacht und behindert, offen aufzutreten; allein das Feuer schimmert unter der Asche, und die Arbeiter-Bataillone haben eher zu als abgenommen. Unsere Fabrikstädte werden mit den Nummern des „Räucher-Socialdemokrat“ förmlich überschwemmt, und die Sprache, die dieses Blatt führt, ist eine aufreizende, heftige, daß die Wutungen die allerbedenklichsten sein müssen. „Das Petroleumfeuer der pariser Kommune war die Morgenröthe einer besseren Zukunft“, jagte Bebel i. B. im Reichstag, und diese Worte sagen uns auch in Dörfen, was die deutschen Sozialdemokraten erfahren. Auch in Oesterreich, das verhältnismäßig noch am meisten von der anarchischen Epidemie verschont geblieben, finden die revolutionären Ideen mehr und mehr Eingang; am 8. d. Mts. hat in Wien der Prozeß gegen die 29 Sozialisten begonnen, welche des Hochverrathes und des Raubes, begangen zum Zweck der Beschaffung von Mitteln für die Organisation revolutionärer Klubs, angeklagt sind. In Rußland haben die Nihilisten zwar lange keine so große Persönlichkeit hingewelt, allein wie sehr sie bei der Arbeit sind, beweisen die zahlreichen Verhaftungen und die Tausende von revolutionären Schriftstücken, die in den Straßen Moskaus gefunden werden. Alle diese Proklamationen führen eine heftige Sprache und kennzeichnen so recht die innere Verfaßtheit des Jarenreiches.

Mit Bangen sieht man dem Frühjahrsfeste entgegen; denn wenn auch 50000 Soldaten in Moskau zusammengezogen werden, so ist die Möglichkeit eines Attentates nicht ausgeschlossen. — Ferner dürfte die Explosion bei Brüssel, dicht bei der Residenz des belgischen Königs, auch denen die Augen öffnen, die bisher blind für die Fortschritte der Radikalen gewesen sind. Offenbar hat die Nordbombe dem König Leopold gegolten, der sehr erschüttert über das Borgefallene ist und schon wiederholt vor Mordmördern gewarnt wurde. Daß der verunglückte Attentäter Metayer und sein Komplize Cyvoet mit den Anarchisten in Lyon in Verbindung standen, ist erwiesen, wie auch die Verhaftung eines russischen Studenten in Brüssel zur Entdeckung ausgedehnter Verzweigungen nach Frankreich mit geheimen Gesellschaften führte. Troßdem duldet die belgische Regierung, die mit so großem Eifer die katholische Kirche überwacht und drangsaliert, die demonstrative Beerdigung Metayers und die Verherrlichung der sozialen Revolution am Grabe. — In Havre wurde der irische Verführer John Walsh, ein Mordmörder ersten Ranges, verhaftet, und entdeckte die Polizei umfangreiche Schriftstücke über die Mordorganisation. Mit welcher Berechnung und Kaltblütigkeit, Berwegenheit und Energie der irische Mordbund zu Werke ging, haben die Aussagen des Kronzeugen Carey klar gelegt.

In Frankreich finden die Anarchisten in der Schwäche der Vörsenrepublik und im Kampfe der Parteien untereinander die beste Unterstüßung ihrer revolutionären Bestrebungen. Die Appellverhandlungen des Lyoner Prozesses gipfelten in der von den Angeklagten und theilweise auch der Verteidigung angeführten Verherrlichung der Revolution. Suchte doch ein Advokat die Brandstiftungen der Kommune als „leidenschaftlichen Ausbruch eines übertriebenen Freiheitsgeistes“ hinzustellen, dagegen nannte er die Niederwerfung des Kommune-Aufstandes einen gescheiterten Mord! Ja, der Oberstaatsanwalt, der vor einigen Jahren selbst Ultraradikaler war, mußte sich von einem der Angeklagten in's Gesicht sagen lassen: „Ich rühme mich, Ihr Schüler zu sein, denn gerade Ihre revolutionären Schriften haben mich zu dem gemacht, was ich bin!“ Auch die mißglückte Verhaftung beschäftigungsloser Arbeiter, die am Freitag in Paris in Scene ging, war ein Ausfluß des Geistes, der vernichtet und vernichten will.

In Spanien haben jahrelange Bürgerkriege die Lust gleichsam zu einem revolutionären Anstachelungsstoff gemacht, und da dürfen wir uns nicht wundern, wenn wir plötzlich von einer großen sozial-revolutionären Bewegung hören, die von Andalusien ausgeht, gut organisiert, weit verzweigt ist und angeblich 50000 Mitglieder zählt. Die „Schwarze Hand“ hat ihre Finger nach Madrid, Granada, Malaga und Sevilla

Eudocia

oder die Christenverfolgung unter den Vandalen.
Historische Erzählung aus dem fünften Jahrhundert von Anton Geith.

9) (Fortsetzung.)

5. Kapitel. Der Sohn des Königs.

Genetrich stand auf dem Söller seines Palastes, der, wie bereits erwähnt, auf dem Vrsahügel, an der Stätte, wo heute die Kapelle des hl. Ludwig steht, sich ausdehnte. Er blickte hinab auf die unendlichen Massen von Häusern und Palästen, auf die Straßen und Plätze der großen Stadt. Sein Auge schweifte über den Hafen hinaus auf das weite Meer. Er gedachte der Ereignisse der jüngsten Tage und freute sich seiner Freiheit. Ein höhnischer Zug umspielte seine Lippen bei der Erinnerung, wie er vor Kurzem gleich einem Knecht des Alterthums dem Volke Roms Ketten geschmiedet und es theils in Ketten niedergebunden, theils in die Knechtschaft getrieben hatte.

Er dachte an die Kaiserin und sann darüber, was er wohl mit ihr und ihren Töchtern beginnen sollte. In diesen Gedanken bemerkte er nicht, wie Hunrich, sein einziger Sohn und berechtigter Erbe seines Thrones, ein Mann Anfangs der dreißiger Jahre, an ihn herangetreten war.

Die Erscheinung des Prinzen machte einen unangenehmen Eindruck. Seine Gestalt war groß und kräftig, sein Wuchs schlank zu nennen; aber sein röthliches Haar, nach vandalischer Sitte zurückerkämmt, und am Wirbel zu einem Büschel gebunden, ließ die vorstehenden Nackenknochen noch weiter hervortreten und verlieh dem Gesichte wenig Anmuth; ja sein häßliches Auge, welches Bornmüthigkeit und Härte verrieth, und die hohe Stirne, von einer starken Rotesader durchzogen, gaben dem ganzen Gesichtsausdrucke einen häßlichen Anstrich.

„Mein Herr und Vater“ nahm der Prinz das Wort, „ein großes Werk hast Du wieder vollbracht, aber zu milde warst Du wie immer bei deinen Kriegszügen.“

Warum hast Du Rom, das so lange Jahrhunderte mit dem Raube anderer Völker sich bereichert, mit deren Blut und Thränen sich gemästet, Städte und Völkerschaften von der Erde vertilgt hat, nicht auch vernichtet? Was hinderte Dich daran? Ein katholischer Bischof, ein alter Deuchler, der gleich dem hiesigen Deine Religion verachtet, Deiner Gesehe spottet.“

„Schweig!“ unterbrach ihn der König, „Du hast meine Handlungen nicht einmal zu untersuchen, geschweige sie zu tabeln oder wohl gar mir hierüber Vorwürfe zu machen.“

„Ich anerkenne Deine Hoheit und Deinen Verstand, der alle Pläne und Handlungen reiflich überlegt“, entgegnete Hunrich, „aber Du wirst mir eingestehen, daß Du auch dem Bischofe; hiesiger Stadt zu viel Recht einräumst, denn dieser Wähler sucht sich durch Geschenke die Gunst des Volkes zu erwerben; er haßt Dich und unser Volk, noch mehr unsere Religion, und jetzt hat er den römischen Gefangenen so viel des Guten erwiesen, so viele Geschenke, die nun hingehen werden nach Rom, das Volk zum Raketenkrieg anzuspornen, mit der Aussicht auf so vielen Anhang, welchen sie unter den noch immer zahlreichen Katholiken Deines Reiches erwarten dürfen. Glaubst Du denn, daß Roms Volk so ruhig hinnehmen wird, wenn seine Kaiserin hier in Gefangenschaft schmachtet? Und wird der mächtige Kaiser von Byzanz, der schon längst mit Reid und Bitterkeit auf Deine Machtentwühlung schaut, nicht mit Rom im Bunde sein?“

„Ja!“ rief der König, „was soll ich fürchten, warum soll ich, den Gott selbst zu seiner Geißel auserkoren und zum Rächer über die entarteten Völker gesandt, deren Rache fürchten? Golt ist ja selbst mit mir!“

Doch, da Du mich eben an die Kaiserin erinnerst, fällt mir ein, ihr einen Besuch zu machen.“

„Zu dem ich Dich begleiten möchte, wenn es Dir gefällt; es soll mir ein Vergnügen machen, die stolze Frau kennen zu lernen, die den Gatten verschmähst und um seiner los zu werden, Deine Hilfe anrufen hat. Nun ist sie von ihm befreit. Vielleicht wird sie aus Dankbarkeit für den erwiesenen Liebesdienst Dir selbst die Hand reichen, ein schöner Ehebund, der Dir eine neue Provinz eintragen kann. Doch soll mein Besuch mehr den hübschen Töchtern gelten; der Ruf von deren Schönheit geht schon durch unsere Stadt; besonders soll die jüngere ein ganz liebreizendes Mädchen sein.“

Ein rothes Gelächter folgte diesen Worten, und der König wie sein Sobol entfernten sich, zu dem geplanten Besuche sich anzuschicken.

Indessen kehren wir zu Eudocia in's Gefängniß zurück. Nach des Bischofes und Agosin's Entfernung verweilten sämtliche Frauen eine Zeit in frommem Gebete. Da die Kaiserin sowohl, wie die beiden Mädchen nichts Anderes erwarteten, als daß auch sie mit den übrigen Frauen

zum Sklavenmarke würden getrieben werden, überboten sie sich noch in gegenseitiger Jählichkeit.

Eudociens Blicke haften fortwährend bald an ihrer Mutter, bald an der Schwester, gleich als ob sie dieselben mit ihren Augen an sich fesseln wollte, damit sie nicht so schnell von einander getrennt würden.

Sie labten sich noch an den von den bischöflichen Dienern gebrachten Liebesgaben und brachten die Nacht theils betend, theils in Gesprächen zu, worin sie ihrer gegenseitigen Liebe und ihren Befürchtungen für die Zukunft Ausdruck gaben, nur wenige Stunden der Ruhe sich überlassend.

Eudocia, aus Agosin's Versprechen Trost schöpfend, suchte ihre Mutter damit zu beruhigen, daß im Falle eines Verkaufes der Bischof und der junge Arzt sicher sie loskaufen würden und sie ja dann nach erlangter Freiheit den beiden Männern das gebrachte Opfer wieder reichlich vergelten könnten.

Nachdem der Morgen angebrochen war, wurden die mit ihnen eingekerkerten Frauen durch den Kerkermeister abgerufen. Die Kaiserin und die beiden Prinzessinnen, hieß es, sollten bis auf Weiteres im Gefängnisse verbleiben.

Neuer Jammer brach los, als die armen Mitgefangenen zum Markte abgeführt wurden, treue Gefährtinnen, welche fast sämmtlich Jugend und Gewohnheit an die Kaiserin und deren Kinder geknüpft hatten, und die nun das rauhe Verhängniß von ihrer Seite, von dem gewohnten Wohlleben des kaiserlichen Hofes der elendesten Zukunft entgegenführte.

Der Abschied war herzerreißend und Ströme von Thränen flossen. Als nach deren Entfernung die Kaiserin mit den beiden Mädchen in der Gefängnißzelle sich allein saßen, befiel sie eine unaussprechliche Wehmuth; sie fanden keine Worte des gegenseitigen Trostes mehr, sondern tauchten in stummem Hindrüten auf dem Lager. Dunkle Ahnungen fliegen in Eudociens Seele auf, sie glaubte, daß sie bestimmt seien, am Hofe des Königs als Sklavinnen dienen zu müssen. Dieses Loos wäre ihr noch erträglich erschienen, wenn sie in Gemeinschaft mit Mutter und Schwester verbleiben könnte. Wenn sie aber an eine mögliche Trennung von diesen dachte, dann überwältigte sie der Schmerz, und Thräne um Thräne entquoll ihren Augen, die, von vielen Nachtwachen und Weinen geröthet, sie schmerzten. Sie drückte die brennende Stirne an die feuchte Kerkerwand und flehte händeringend zu Gott um Kraft und Beistand nicht nur für sich, sondern auch für Mutter und Schwester.

ausgestreckt, 14 Todesurtheile bereits vollzogen und nach allen Seiten hin Schrecken verbreitet. Der Bund erklärt ausdrücklich, daß er Hand in Hand gehe mit allen Gesellschaften ähnlichen Charakters. Wir finden also von Granada bis Petersburg, von Wien bis Dublin denselben rothen Faden, die ineinandergeschlungenen Schwünge eines revolutionären Rattenkönigs. Haben die einzelnen Nationen auch neben dem gemeinsamen Ziele noch besondere Motive und Wünsche, — der gleiche Vulkan hat sie geboren und den gleichen Weg wandeln alle. Wenn es in einem Lande losbricht, werden die Revolutionäre in allen übrigen Ländern sekundiren; wann dies geschieht, entzieht sich der Berechnung, aber daß es geschieht, ist positiv, und je mehr die Kirche, die Hüterin der Autorität, der Sitten und Gerechtigkeit, verfolgt und unterdrückt wird, um so eher wird die soziale Katastrophe hereinbrechen!

Deutschland.

CPC. Berlin, 15. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute in dritter Lesung das Landrathesparagraphegesetz und befaßte sich alsdann mit der dritten Beratung der Hundesteuervorlage. Eine längere Debatte rief wiederum die Frage hervor, ob die Steuer für die „Militärhunde“ zu militärischen Wohltätigkeitszwecken verwendet werden oder in die Kreiscommunal- und Gemeindefassen fließen soll. Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff präsentierte sich bei dieser Gelegenheit in voller Generaluniform und mit zahlreichen Orden geschmückt zum ersten Male dem Hause. Wiederholt griff er in die Debatte ein, um sich für den Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage auszusprechen. Daß er sich dabei besonderer „Schneidigkeit“ befleißigte, wird Niemand behaupten können. Vielmehr appellirte er nur wiederholt an das Herz derjenigen, welche der Armee angehört haben, um sie im Interesse der Wittwen und Waisen der Militärpersonen zu bewegen, einen Unterstützungsfonds zu bewilligen, mit dem manche Thräne zu trocknen wäre. „Schneidig“ wäre höchstens die Erklärung zu nennen, daß die Regierung bestimmt absehe, auf das Resultat der zweiten Lesung einzugehen. Erfolg hatten indeß die Anstrengungen des neuen Ministers nicht, denn in namentlicher Abstimmung wurde der Beschluß zweiter Lesung mit 167 gegen 150 Stimmen aufrecht erhalten. Auch Herr v. Kammer, der Amtsvorgänger des Herrn Bronsart v. Schellendorff, war als Mitglied des Hauses im Saale erschienen, der einzige Abgeordnete in Uniform, und stimmte für die Regierungsvorlage. Während der Abstimmung wurde er von verschiedenen Seiten lebhaft begrüßt; auch mit seinem Nachfolger unterhielt er sich längere Zeit, wobei eine Art demonstrativer Freundschaft auf beiden Seiten hervortrat. Im übrigen schien der neue Kriegsminister sich an seinem neuen Plaze etwas ungewohnt zu fühlen; wenigstens verrieth die fortwährende unruhige Bewegung, mit der er die Schnur seines Pince-nez abwechselnd durch die rechte und linke Hand zog, daß es ihm daselbst noch nicht recht bequem war. Bald nachdem er erfahren, daß seine Anwesenheit ohne Wirkung gewesen, nahm er seinen Helm, den er mit an den Ministertisch gebracht hatte, und empfahl sich.

An die definitive Annahme der Hundesteuervorlage in der Fassung der zweiten Lesung schloß sich die Fortsetzung der Beratung des Antrags der Abg. Dr. v. Stablenwski und Genossen. Zunächst kam der freiconservative Abg. Körber auf die Verhältnisse in Westpreußen zurück, für welche der Antrag nicht passe, und suchte gleichfalls das Vorgehen der Regierung als eine Defensivmaßnahme gegenüber dem fortschreitenden Polonismus darzustellen. Die gestrigen Ausführungen des Abg. Tiedemann veranlaßten den Abg. Frey v. Schorlemer-Mest zu seiner Stellung zu dem Antrage nochmals darzulegen und gegenüber anderen Deutungen zu konstatiren, daß er nur den vorliegenden Antrag und die Rechte der Polen verteidige, die Zugehörigkeit Polens zum preussischen Staatsverbande aber als eine staatsrechtliche und unlösliche betrachte. Trotzdem wiederholte Abg. v. Tied-

emann die Behauptung, das Centrum unterstütze die nationalen Bestrebungen der Polen. Auch er hatte für das Vorgehen der Regierung nur die nationalpolnischen Bestrebungen und den sich vordrängenden Polonismus als Rechtfertigungsgrund vorzuführen und schloß mit der billigen Versicherung, das deutsche Element vertreten zu wollen, so lange noch ein Tropfen Blut in seinen Adern fließe. Die gestrigen Äußerungen des andern Herrn Tiedemann, insbesondere die, der deutsche Geistliche sei zuerst katholisch und dann Deutscher, der polnische zuerst Pole und dann katholisch, wurde von dem Abg. Majunke in das rechte Licht gestellt. Er versicherte, wenn man es dem deutschen Clerus im Vaterlande nur heimlich mache und ihn nicht in seinen heiligsten Rechten verletzige, werde derselbe auch ein national-deutscher Clerus sein. Sodann trititierte er das Verfahren des Ministers, sich immer auf Artikel 19 des Grundgesetzes zu berufen, und mahnte ihn, daß zu sorgen, daß wieder Religion in's Land komme, denn diese werde die beste Schutzwehr gegen Strömungen sein, welche etwa dem Staate gefährlich werden könnten. Aus Gerechtigkeitsgründen müsse man den Polen die freie Ausübung ihrer Religion und den vollen Gebrauch ihrer Sprache lassen.

Nachdem noch der nat.-lib. Abg. Seer das Vorgehen der Regierung verteidigte, legte der ober-schlesische Centrumabg. Seto die Wünsche und die Stellung der Ober-schlesier zu den hochpolnischen Bestrebungen dar. Sie wünschten, daß in den trausitzigen Schulen den Kindern polnischer Zunge der Unterricht in polnischer Sprache und auch der Religionsunterricht in der Muttersprache erteilt, dabei aber auch die deutsche Sprachbildung gepflegt werde. Den hochpolnischen Bestrebungen seien die Ober-schlesier absolut unzugänglich, sie seien vielmehr gewissermaßen stolz darauf, Preußen zu sein. Schließlich wiederholte Abg. Graf Limburg-Sturum nochmals das Argument von der Offensive der Polen, insbesondere der polnischen Geistlichkeit und bedauerte, daß das Centrum die nationalpolnischen Bestrebungen so rücksichtslos unterstütze. Das könne den kirchlichen Frieden, den er und seine Freunde so sehr wünschten, nicht fördern. Das Vorgehen des deutschen Schulvereins wurde von ihm einer sehr abfälligen Kritik unterzogen. Da hierauf die Diskussion geschlossen wurde, wurde auch Herr v. Cuno das Wort abgekauft, der sich die bedeutsame Aufgabe gestellt hatte, den „Deutschen Schulverein“ zu verteidigen. In persönlicher Bemerkung versicherte Abg. Dr. Frey v. Schorlemer-Mest dem Herrn Grafen Limburg-Sturum nochmals, daß von einer rücksichtslosen Unterstützung der Polen durch das Centrum gar keine Rede sei, sondern lediglich der vorliegende Antrag und das Recht der Polen vom Centrum vertreten werde. — Abg. Kantat, welcher als Mitantworbener das Schlußwort erhielt, verteidigte den Antrag gegen die im Laufe der Diskussion hervorgetretenen Einwürfe, wies die gegen die Polen erhobenen Anschuldigungen zurück und plaidirte nochmals in berebten Worten für den Antrag. Bei der Abstimmung wurde indeß die Ueberweisung desselben an die Unterrichtscommission gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und des Abg. Dr. Wagner abgelehnt und darauf der Antrag selbst gegen Polen und Centrum verworfen. Nach Erhebung mehrerer Petitionen untergeordneter Bedeutung wurde die Sitzung abgebrochen. Auf der T. D. der morgigen Sitzung stehen Wahlprüfungen und Petitionen.

Holland.

Amsterdam, 14. März. Eine sehr erfreuliche Nachricht wird dem „Westf. Merk.“ berichtet. Was bisher bloß als Gerücht ging, ist vorgestern Abend zur Gewißheit geworden: Das katholische Niederland sieht den Stuhl des hl. Willibrordus wieder besetzt. Der hochwürdigste Bischof Petrus Mathias Sanders von Haarlem ist zum Metropolitan der Kirche von Utrecht ernannt worden. Die Diözese Haarlem, welche bis jetzt der hochwürdigste Bischof Sijfers beinahe 6 Jahre administriert hat, sieht mit innigem Leidwesen den Prälaten nach seinem neuen Siege sich begeben, er hat dort mit größtem Segen gewirkt, sowohl als Regens des Kleinen und als Präsident des Großen Seminars, wie als Oberhirt des Kirchensprengels.

Spanien.

Madrid. Ueber die Organisation der socialistischen Bewegung in Südspanien bringt ein Madrider Bericht des Temps interessante Einzelheiten. Der Arbeiterbund „Spanische Region“ ist mit einer bis ins Einzelne gehenden bureaucratic Genauigkeit gegliedert. Die Mitglieder sind in Sectionen, je nach Geschlecht, Alter und Beschäftigung, eingetheilt und selbst jene besonders genannt, welche des Lesens und Schreibens kundig sind. Die territoriale Einteilung ist ebenso durchgeführt wie die berufsmäßige, und jede Section hat ihre Leiter und ihre Operationspunkte, die voneinander unabhängig und einander unbekannt sind. In Andalusien sowie den Grenzprovinzen Estremadura und Murcia gibt es 130 Föderationen, 330 Sectionen und 42.000 Mitglieder auf dem flachen Lande, welche den Zweck und den Reichthum der Geheimgerichte des Bundes nicht kennen. Die Propaganda des Bundes bedient sich ihrer besonderen Blätter: „Socialer Revue“, „Chronik der Arbeiter“, „Autonomie“ u. s. w., welche unter den Arbeitern der größten Städte vertheilt werden. Auch die Verbreitung von Flugchriften wird gefördert, und für 1883 besteht ein „Revolutionärs-Kalender“, in welchem der 18. März als „allgemeines und ruhmreiches Fest des Proletariats“ bezeichnet wird. Der Kalender greift besonders den Katholicismus, die Familie und Ehe an. Bis jetzt hat die Untersuchung ergeben, daß das Treiben der Socialisten mit den Verbrechern der „schwarzen Hand“ in keinem Zusammenhang steht.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 16. März. Diejenigen unserer Leser, welche die bevorstehende Oster- oder Pfingstzeit benutzen wollen, um sich einige Tage in die geistliche Einsamkeit zurückzuziehen, finden dazu im Missionshause zu Steyl Gelegenheit. Die betreffenden hl. Uebungen beginnen Abends 6 1/2 Uhr und zwar für Lehrer am 21. März, für Laien überhaupt am 26. und 31. März, und am 12. Mai, und dauern 2 1/2 Tag.

Die Anmeldungen sind zu richten an das Missionshaus zu Steyl, postl. Kaldentirchen. Näheres im Anzeigetheil.

— (Entscheidung des Reichsgerichts.) Die Bestimmung des §. 120 der Reichs-Gewerbeordnung, nach welcher die Gewerbeunternehmer verpflichtet sind, alle diejenigen Einrichtungen herzustellen und zu unterhalten, welche mit Rücksicht auf die besondere Beschaffenheit des Gewerbebetriebes und der Betriebsstätte zu thunlichster Sicherheit gegen Gefahr für Leben und Gesundheit notwendig sind, verpflichtet zwar den Gewerbeunternehmer, sich nach denjenigen Einrichtungen zu erkundigen, welche in dem betr. Gewerbebetriebe zum Schutz der Arbeiter notwendig und geeignet sind, und hierbei die Sorgfalt und die Umsicht eines sorgfältigen und vorsichtigen Gewerbebetreibenden zu äußern, jedoch kann daraus nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 16. September v. J. einem Gewerbebetreibenden kein Vorwurf gemacht werden, daß er ein neues, den Arbeitern größere Sicherheit bietendes Verfahren in seinem Betriebe nicht eingeführt hat, wenn dieses Verfahren in technischen Kreisen nicht als ein erprobtes bekannt gewesen und ihm selbst ohne seine Schuld jolches unbekannt geblieben ist.

§ Grevenbroich, 15. März. In der heutigen Schöffengerichtssitzung, in welcher unter dem Vorhise des Amtsrichters Großmann die Schöffen Gutsbecker, Clemens zu Gubierath und Gutsbecker, Reich zu St. Leonhardt anwesend waren, kamen folgende Sachen zur Verhandlung: ad 1. der Gutsbecker Hubert L. zu Krahwinkel war beschuldigt: durch den Inhalt einer an das königliche Landrathsamt zu Grevenbroich gerichteten Eingabe, d. d. Krahwinkel den 13. October 1882 den Bürgermeister Schmitz zu Grevenbroich beleidigt zu haben. Derselbe wurde freigesprochen. Als Verteidiger fungirte Herr Rechtsanwalt Schild von hier. — ad 2. (Unter Ausschluss der Öffentlichkeit.) Der Tagelöhner Josef W. zu Widdeshoven war beschuldigt: am 13. Januar 1883 zu Widdeshoven die Maria Zimmermann mittelst einer Thätlichkeit öffentlich beleidigt zu haben. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wurde das Urtheil mit Gründen dahin verkündet, daß der Angeklagte mit einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten zu bestrafen sei und die Kosten des Verfahrens zu tragen habe. Ferner wurde der Beleidigte die Befugniß zugesprochen, den verurtheilten Theil des Urtheils, inwiefern der Frist von einem Monat, nach der erstellten Ausfertigung auf Kosten des Verurtheilten einmal durch die Grevenbroicher Zeitung öffentlich bekannt machen zu lassen. — ad 3. 1) der Hadergasse Johann Sch. zu Jüchen — aus dem Arresthause von Düsseldorf vorgeführt — 2) der Fabrikarbeiter Heinrich W. zu Jüchen, waren beschuldigt: am 9. Januar ds. J. Morgens gegen 3 Uhr zu Jüchen, 1. in gefährlicher Nähe von Gebäuden aus Pistolen geschossen zu haben, 2. durch Schimpfen und Schreien auf der Straße groben Unfug verübt und ruhestörenden Lärm erregt zu haben. Der Beschuldigte ad 1) wurde zu einer Haftstrafe von 4 Wochen und in die Kosten verurtheilt, der Beschuldigte ad 2) wurde jedoch von Strafe und Kosten freigesprochen. — ad 4. 1) der Fabrikarbeiter Johann W. zu Jüchen, 2) der Fabrikarbeiter Josef W. daselbst, waren beschuldigt: am 10. December 1882 zu Jüchen gemeinschaftlich und mittelst gefährlicher Werkzeuge den Hadergassen Johann Sch. mißhandelt zu haben. Derselben wurden freigesprochen. Als Verteidiger fungirte Herr Rechtsanwalt Schild von hier. — ad 5. Der Tagelöhner Albert L. zu Gindorf geboren, jetzt zu Hittorf wohnend, war beschuldigt: 1) am 16. December 1882 zu Priesterath seinen Mitbedienten Josef Durst und Franz Kauerz eine Pflaume mit Deckel und 1 Paar Sodaen im Werthe von 1,50 M. und 2) am 27. d. Mts. dem Josef Durst ein Portomonaie mit 13,20 M. in verschiedenen Münzsorten entwendet zu haben; derselbe wurde zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen und in die Kosten verurtheilt. — ad 6. Der Deffillateur Mathias W. zu Rommerskirchen, war beschuldigt: am 17. Januar d. J. zu Rommerskirchen in seinem Hause Branntwein in einer Quantität von weniger als 17 1/2 Liter verkauft zu haben, ohne im Besitze der hierzu erforderlichen Conzession zu sein. Derselbe wurde zu einer Geldbuße von 5 Mark eventl. 1 Tag Haft verurtheilt. — ad 7. der Ackerer Heinrich Hubert Kn. zu Wehl am Rott, war beschuldigt: am 11. November 1882 zu Rott eine dem Ackerer Dalmen gehörige Parzelle mit Kunkelrüben beschädigt und hierdurch einen Schaden von 36 M. verursacht zu haben. Derselbe wurde zu einer Geldbuße von 10 M. eventl. 2 Tage Gefängniß verurtheilt.

ad 8. die Fabrikarbeiterin Catharina J. zu Eifgen war beschuldigt, am 18. Januar d. J. zu Jüchen in der Fabrik von Busch & Cie. aus einer Schublade zum Nachtheil der Fabrikarbeiterin Francisca B. Geld im Betrage von M. 1,83 entwendet zu haben; derselbe wurde zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen verurtheilt. — ad 9. 1) Heinrich R., Schuster, 2) Heinrich C., Seidenweber, 3) Heinrich W., Seidenweber, alle drei zu Priesterath wohnend, waren beschuldigt, am 16. Jan. c. im Felde von Jüchen über bestellte Acker gegangen zu sein; dieselben wurden zu 3 M. Geldstrafe eventl. 1 Tag Haft verurtheilt. — ad 10. der Fuhrmann Carl D. zu Hemmerden war beschuldigt, am 30. Januar c. auf dem Wege von Hemmerden nach Weisfalten die zur Vermeidung des Spurchaltens auf dem Wege gelegten Faschinen bei Seite gelegt und in Unordnung gebracht zu haben; 1 Mark Geldbuße resp. 1 Tag Haft war seine Strafe. — ad 11. 1) Wilhelm Heinrich C., Schuhmacher und Tagelöhner, früher zu Jüchen, jetzt zu Neuß, 2) Joh. Hermann C., Cigarrenmacher, früher zu Jüchen, jetzt zu Rheden wohnend, waren beschuldigt und zwar ad 1): am 24. Decbr. v. J. 1. an dem Hause der Wittwe Sch. zu Jüchen die Thüre und 8 Fensterheben zertrümmert zu haben; 2. durch furchtbares Lärmen auf der Straße groben Unfug erregt zu haben; 3. am 12. Decbr. den Fuhrmann und Ackerer Joh. Heinrich Kr. mißhandelt zu haben; 4. am nämlichen Tage in der Wirthschaft und zum Nachtheile der Wittwe Sch. Gläser und Flaschen zertrümmert zu haben, und 5. durch Beschimpfen der Gäste und Scandaliren in der genannten Wirthschaft groben Unfug verübt zu haben; ad 2) am 24. Decbr. v. J. mit ad 1) an dem Hause der Wirthin Wittwe Sch. zu Jüchen die Thüre beschädigt und 8 Fensterheben zertrümmert und durch furchtbares Lärmen groben Unfug verübt zu haben; ad 1) wurde zu 3 Monaten Ge-

fängniß und 14 von 30 M. eventl. Buße von 15 M.

1) Peter J., Weiler waren beschuldigt: Hausthüre und Johann Klaut da und Scandaliren haben. Der Weiler wurde von 14 M. Strafe von 14 M. artheilt, der Weiler überführt erklärt artheilt. — ad 1) singhoven war beschuldigt: die Polizei Ausübung ihres selbst wurde zu ei theilt. — Nähere

Vom Rhein, hat hinsichtlich ein aus der Elbe fassung erlassen: Aufhebung der B Juni v. J. 11 A lassung, ertheilen inspectoren) hieru Bedingungen auch vorzeitig zugulasse mehr als sechs n genannten Stellen weitere Befugniß Normen in den 7034 Nr. 11 und meinen nur ausn die Zulassung ein Kindes zur Entla haben, wo der B kenntnissen und Verhältnisse als d Verhältnisse entwe gründete Zweifel z wir ferner, daß d inspectoren (Stadte vorzeitig entlassn davon derjenigen, Lenbung des 14. V Verwaltungsverich Verfügung vom 12 Rubricen fortan r vorfindende schließ zur Ausständigung gierungs-Abtheilun v. Schütz.“ Also die Regierung den zu bestimmen hätt Nachener Prozeß i gerichtet, entscheiden Jahre 1826, welch bekümmert um G zu verjagen, im G

Überfeld, 18 schauungs-Geschichte Barmen und der 1 ist dem „Allg. An

Haus- und

in Dor-
Wittwoch den 3
Nachmittags
bei Herrn Balche
Gremers:
Ihr in Dormag
Reuher-Strasse
Balchem geleg
unter günstigen
Reizern.
Dormagen.

Land- und

in But-
Freitag den 3
Mittags
bei Herrn Peters
Jansen in Köln:
4 Morgen 6 1/2
am Hahnen un
5 Morgen 7 1/2
land auf dem
öffentlich zur Wiede
stellen.
Dormagen.

Landver-

Am Dinstag den
Morgens
beim Withe Hage
lassen die Erben
dass die zu dem
gen, im Capellen
Ackergrundstücke öff
nämlich:
2 Morgen 86
berg,
1 Morgen 143
Scharz,
2 Morg. 84 R

shans zu
einf.
ie Bestim-
h welcher
diejenigen
elche mit
ebetriebes
en Gefahr
stet zwar
richtungen
ebe zum
und hier-
und vor-
daraus
ats, vom
Vorwurf
größere
nicht ein-
nen nicht
ne seine

thoffens-
e mens
onhardt
ndlung:
beschl-
rathsamt
ntel den
Greden-
proben.
id von
Der
agt: am
e: mann
Nach
heil mit
er Ge-
sten
e Belei-
heil des
er er-
einmal
machen
sch. zu
geführt
en be-
Uhr zu
Bitteln
auf
u Arm
u einer
ist, der
en frei-
28. zu
nen be-
schäftigt
Johann
proben.
von hier.
eboren,
Dezem-
st und
ten im
u Josef
Wanz-
Befäng-
niti. —
n, war
chen in
weniger
herzu
a einer
niti. —
n war
st von
er Ja-
1, 83
sttase
huster,
r, alle
n. Zu-
an zu
1 Tag
Dem-
wege
ig des
ite ge-
dbuße
selbst
lügen,
er zu
ab 1):
sch. zu
u ha-
mann
4. am
der
haben,
in der
ab 2)
irthin-
nster-
groben
n Ge-

fängnis und 14 Tagen Haft und ab 2) zu einer Geldstrafe von 30 Mk. event. 10 Tagen Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 15 Mk. event. 5 Tagen Haft verurtheilt. — ad 12. 1) Peter F., Weber zu Steffen, 2) Anton R., Wäcker daselbst, waren beschuldigt: am 18. Januar d. J. zu Rath 1. die Hauszähre und das Schloß an derselben am Hause des Johann Klaut daselbst beschädigt zu haben, 2) durch Singen und Scandalen auf der Straße groben Unfug verübt zu haben. Der Beschuldigte ad 1) wurde zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen und einer Haftstrafe von 8 Tagen verurtheilt, der Beschuldigte ad 2) nur des groben Unfugs für überführt erklärt und zu einer Haftstrafe von 8 Tagen verurtheilt. — ad 13 Der Tagelöhner Heinrich H. zu Wevelinghoven war beschuldigt, am 4. Juni 1882 zu Wevelinghoven die Polizeiergeanten Wollig und Schmitz während der Ausübung ihres Amtes thätlich angegriffen zu haben. Derselbe wurde zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten verurtheilt. — Nächste Sitzung 29. März.

Vom Rhein, im März. Die Düsseldorf'sche Regierung hat hinsichtlich einer vorzeitigen Entlassung der Kinder aus der Elementarschule neuerdings folgende Verfügung erlassen: In Abänderung der Vorschrift zu 1 und bei Aufhebung der Bestimmung zu III der Verordnung vom 23. Juni v. J. 11 A 5259, betreffend die vorzeitige Schulentlassung, ertheilen wir den Kreis-Schulinspektoren (Stadt-Schulinspektoren) hierdurch die Ermächtigung, unter den maßgebenden Bedingungen auch solche Schulkinder zur Entlassungsprüfung vorzeitig zuzulassen, welchen am vollendeten 14. Lebensjahre mehr als sechs Monate fehlen. Dabei machen wir es den genannten Stellen ausdrücklich zur Pflicht, daß sie die erweiterte Befugnis unter ständiger Beachtung der einschlägenden Normen in den Verordnungen vom 21. Oct. 1873 I 11 A 7034 Nr. 11 und 12, wie vom 23. Juni v. J. in allgemeiner nur ausnahmsweise zur Anwendung zu bringen und die Zulassung eines weniger als 13 Jahre 6 Monate alten Kindes zur Entlassungsprüfung jedesmal zu verjagen haben, wo der Besitz des notwendigen Maßes an Schulentmündigkeit und eine besondere Dringlichkeit der häuslichen Verhältnisse als die beiden unerlässlichen Voraussetzungen der Verhütung entweder thätlich nicht vorhanden oder in begründeter Zweifel zu ziehen sind. — Gleichzeitig bestimmen wir ferner, daß die Zahl derjenigen von den Kreis-Schulinspektoren (Stadt-Schulinspektoren) zur Entlassungsprüfung vorzeitig entlassenen Kinder, welchen 4 bis 6, und getrennt davon derjenigen, welchen mehr als 6 Monate an der Vollendung des 14. Lebensjahres gefehlt haben, in den Jahres-Berichtsberichten zu IV 1 (Schulbesuch) der durch die Verfügung vom 12. Juni 1880 II A 4937 vorgezeichneten Rubriken fortan regelmäßig anzugeben ist. — Für die Schulpflicht schließen wir die nötige Anzahl dieser Verfügungen zur Ausübung durch die Kreislandräthe an. Königl. Regierung-Abtheilung für Kirchenverwaltung und Schulwesen. v. Schütz. Also immer wieder das alte Lied — als wenn die Regierung den Zeitpunkt der Entlassung der Schulkinder zu bestimmen hätte! Und doch hat noch neulich wieder in dem hiesigen Prozeß das oberste preussische Gericht, das Kammergericht, entschieden, daß die königliche Kabinettsordre vom Jahre 1825, welche dem Pfarrer das Recht zuspricht, unbekümmert um andere Behörden, die Entlassung eines Kindes zu verfügen, in Geltung und Kraft sei.

Elberfeld, 15. März. Wegen der Briefmarken-Fälschungs-Geschichte waren gestern bereits 6 Personen aus Barmen und der Umgegend verhaftet. Von den Fälschern ist dem „Allg. Anz.“ zufolge auch in Köln eine ziemlich

Menge durch Zahlungen und Umwechslungen, sogar bei der Post selbst vertrieben worden. Der letztere Umstand beweist zur Genüge, wie täuschend ähnlich dieselben sind. Der eigentliche Agent für den Vertrieb ist, wie der „Allg. Anz.“ hört, flüchtig. Es ist ihm vielfach gelungen, die falschen Marken, welche mit bloßem Auge von den Ächten nicht zu unterscheiden sein sollen, bei unersahenen Leuten als Ächte anzubringen, wobei er eine kleine Umwechslungsgebühr als Köder gebrauchte.

Bonn, 15. März. Das diesjährige Verbandstest der rheinisch-westfälischen Feuerwehren wird am 26. und 27. Mai in unserer Stadt begangen werden. Der bezügliche definitive Beschluß wurde am Sonntag in einer hier abgehaltenen Delegirten-Versammlung gefaßt. Der Vorsitzende der Versammlung, Hr. Stadtvorordneter Nummenhoff aus Vöckum, gab der Uebersetzung Ausdruck, daß die Betheiligung der Wehren an dem Verbandstest eine sehr rege sein werde, und etwa 6000 Feuerwehrleute erscheinen dürften. Allein die Betheiligung aus Barmen wurde auf 800 bis 900 Wehrleute angenommen. Den Zubrang von auswärtigen schätzte der Vorsitzende auf 10,000 Personen, da vielerlei geboten werden soll: Festzug, Festübung der Böhmer und anderer Feuerwehren, Ball und Rheinfahrt nach Nollandsch. Hr. Ober-Bürgermeister Doetsch stellte eine Betheiligung seitens der Stadt Bonn in Aussicht.

Urtheil des Bischofs von Trier über die Gesellenvereine.

Der „Kirchl. Amtsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlaß des hochwürdigsten Herrn Bischofs betreffend die Gesellenvereine:

Auf der General-Versammlung der Herren Präses des Gesellen-Vereins in der Diocese Trier, sowie bei dem Besuch einiger Gesellenhäuser auf meiner Firmungs- und Visitations-reise im verflochtenen Jahre hatte ich wiederholt Gelegenheit, den guten Geist und das segensreiche Wirken dieses Vereins zu meiner lebhaften Freude wahrzunehmen. Ich glaube daher einer oberbittlichen Pflicht nachzukommen, wenn ich nach dem Beispiele meines hochseligen Vorgängers Mathias p. m. dem hochwürdigen Seelsorge-Clerus die eifrige Pflege dieser Vereine hiemit eindringlich an's Herz lege. In einer Zeit, in welcher die Gefahren für die männliche Jugend jeden Tag sich drohend steigern, wo die vermeintlichen Gegenstände zwischen Arbeitern und Meistern, zwischen Kapital und Werkstätten immer scharfer von gewisser Seite hervorgehoben werden, thut es gewiß Noth, diesen Werken der geistlichen Barmherzigkeit mit apostolischer Hingabe sich zu widmen. Der junge Handwerker verläßt in der Regel das väterliche Haus mit zwei Gütern von unansprechlichem Werth: mit Glauben und Unschuld. Aber kaum tritt er in die Fremde, so kommt er in Gefahr, im Glauben gleichgültig zu werden und seine Christenpflicht zu vernachlässigen; ausgelassene Kameraden drängen sich an ihn heran, und nur zu oft bährt er die reinen Sitten seiner Jugend ein. Da bietet ihm der Gesellenverein eine neue Familie, in welcher er mit Liebe aufgenommen ist und unter der mütterlichen Fürsorge der Kirche gegen jede Gefahr geschützt bleibt. Die drückenden Verhältnisse, unter welchen der Arbeiterstand in unsern socialen Wirren leidet, erfüllen Jeden, der die Zustände unserer Zeit tiefer erkennt, mit banger Besorgnis. Soll der Arbeiter nicht ein Opfer jener Umsturztheorien werden, die bald öffentlich in den Werkstätten, bald in geheimen Zusammenkünften unverhohlen gepredigt und verbreitet werden, so ist es unumgänglich notwendig, daß der Geist des Christenthums ihn führe und

leite. Er muß seinen Stand als einen von Gott gegebenen und geehrten lieben, sowie die unvermeidlichen Prüfungen und Leiden desselben im Lichte des Kreuzes betrachten. Die heil. Schrift sagt von den Arbeitern: „Auf dem Nichterstuhl sitzen sie nicht, ... sondern sie sind zur Erhaltung der irdischen Dinge, und ihr Streben geht auf das Best ihrer Kunst. Danach muß sich ihre Seele fügen, nebenbei aber im Geheiß des Allerhöchsten forschen.“ Den Seelsorgern wird gewiß die Erkenntnis und das warme Mitgefühl für die Bedürfnisse der Arbeiterklasse nicht abgehen. Sie werden sich deshalb neben den andern, in mancher Pfarrei allerdings schon drückenden Arbeiten, auch noch opferfreudig den Mähen unterziehen, welche die Leitung eines Gesellen-Vereins mit sich bringt. Aus dem Jahresbericht des hochw. Diöcesan-Präses habe ich mit Genugthuung ersehen, daß die Vereine allerorts bestrebt sind, sich fest an die Kirche anzuschließen; sie fühlen, daß sie nur von der Kirche Kraft und Wachsthum empfangen können. Da das segensreiche Entfallen und die geistliche Wirksamkeit der bestehenden, sowie der noch zu gründenden Vereine vor Allem durch ein einheitliches Verfahren bedingt ist, so mache ich auf die Beschlüsse der General-Conferenz zu Würzburg aus dem Jahre 1884 über das Amt des Diöcesan-Präses zur Nachachtung aufmerksam. Mögen die Herren Präses das „sin' unum“ (sie sollen einig sein) des Heilandes immer vor Augen haben, damit die Kolping'sche Stiftung unter den Arbeitern eine Quelle des Heiles werde für Kirche und Staat.

† M. Felig, Bischof von Trier.

Vermischtes.

Heede, im Kreise Meppen: Die dickste Linde Deutschlands ist wahrscheinlich die beim früheren Ritterstuhle Schärpenburg in unserm Kirchdorfe befindliche. Dieselbe mißt dem „Westf. Merk.“ zufolge im größten Umfange des Stammes 54 preuß. Fuß, im geringsten 37 Fuß. Die Höhe des eigentlichen Stammes ist verhältnismäßig gering: nur 12 Fuß, und am Rande desselben gehen 16 andere Stämme nach allen Seiten hin aus, welche in der Mitte eine Fläche freilassen, welche von den Unebenheiten abgesehen, für eine Tischgesellschaft von 12 Mann hinlänglichen Platz zum Tafeln gibt und auch schon öfter gegeben hat. Der interessanteste Baum ist jedenfalls aus dem Zusammenwachsen mehrerer Bäume entstanden, deren in einander verschlungene Wurzeln den Stamm des Gesamtbaumes bildeten. Im Ganzen wird die Höhe der Linde etwa 50 Fuß betragen. In den letzten Decennien machen sich bei ihr die Spuren des Alters bemerkbar, sie hält sich freilich jedes Jahr in frisches Grün und macht so den Eindruck eines kleinen Gehölzes, aber die Wipfelkronen fangen an zu verdorren. Trotzdem kann der Baum noch lange stehen, bis der Zahn der Zeit ihn vollkommen getödtet hat.

Frankfurt, 14. März. Die „Frankf. Bzg.“ berichtet: Laut testamentarischer Bestimmung eines in Düsseldorf verstorbenen Commerzienrathes sind die Herren Dr. D. H. v. Mumm, Senator und Oberbürgermeister a. D., und Herr H. v. Mumm mit einer Erbschaft von 6 Millionen Mark erfreut worden.

Man sprach einst vor Lord Beaconsfield von den Eigenschaften der Frauen und zumal warf man ihnen Eigensinn und Hartnäckigkeit vor. „Ja“, erwiderte der Diplomat, „das weiß ich von der meiner! Man kann sich nicht vorstellen, welche Mühe es gemacht hat, sie dazu zu bringen, in die „Dreißiger“ zu kommen, und nun sie einmal darin ist, will sie unter keinen Umständen wieder herauskommen.“

Haus-Verkauf in Dormagen.

Mittwoch den 28. März cr., Nachmittags 1 Uhr, bei Herrn Balchem lassen Geschw. Cremerius: ihr in Dormagen an der Köster-Neußer-Straße neben Doerfer u. Balchem gelegenes Erbe unter günstigen Bedingungen veräußern. Dormagen. Pomp, Notar.

Land-Verkauf in Vugheim.

Freitag den 30. März cr., Mittags 12 Uhr, bei Herrn Peters läßt Herr J. A. Jansen in Köln: 4 Morgen 5 Ruthen Ackerland am Hahnen und 5 Morgen 75 Ruthen Ackerland auf dem Hohenbüchel öffentlich zur Wiederverpachtung ausstellen. Dormagen. Pomp, Notar.

Landverkauf.

Am Dienstag den 20. März c., Morgens 10 Uhr, beim Wirthe Hages zu Capellen, lassen die Erben Pauline Jordans die zu dem Nachlasse gehörigen, im Capellenerfelde liegenden Ackergrundstücke öffentlich veräußern, nämlich: 2 Morgen 85 Ruth. am Schellberg, 1 Morgen 143 Ruthen auf der Schwarz, 2 Morg. 84 Ruth. im Gaterhof,

64 Ruth. 30 Fuß am Dannerhof, 146 Ruth. 10 Fuß daselbst. Basen, Notar.

Versteigerung.

Die Erben des zu Ramrathshof verlebten Gutsbesizers Herrn Peter Dahmen lassen am nächsten Mittwoch den 21. März cr., Nachmittags 2 Uhr, auf Ramrathshof: 2 zu jedem Gebrauche geeignete Pferde, worunter 1 tragende Stute, 3 Kühe, 1 Kind, 4 Schweine, 1 lange Karre mit Leitern und 2 Schlagarren, 2 Pflüge, 3 Eggen, 1 neuen Dreischaar, 1 Walze, sämmtliches Pferdegeschirr u. Ketten, 1 Staudmühle, 3 Wassermühlen, 1 Beutelfäße, ferner 1 Luxuswagen mit Geschirr und verschiedenes Zeug, Bau- und Brandholz sowie Vorrath Kartoffeln öffentlich auf Credit verkaufen. Basen, Notar.

Immobilien-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. März c., Mittags 1 Uhr, lassen Witwe Mathias Küster zu Frizheim und Kinder, u. Johann Peter Sieben zu Langwaden beim Wirthe Schotten zu Frizheim: 1. ihre zu Frizheim neben einander liegenden Häuser mit An- und Zubehörungen; und 2. die diesen Häusern zugehörigen Parzellen im Frizheimerbroiche, neben Hanten und Besh gelegen, öffentlich durch unterschriebenen Notar verkaufen. Basen, Notar.

Verpachtung zu Barrenstein.

Dienstag den 20. März c., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Wirten Dohmen zu Barrenstein für Rechnung der Wittve und Kinder des verlebten Freiherrn von Droste-Senden die denselben zugehörigen und zu Barrenstein gelegenen Liegenheiten haltend im Ganzen an Flächeninhalt 115 Morgen in einzelnen Parzellen und Abtheilungen öffentlich an den Meistbietenden zur Verpachtung ausstellen. Wevelinghoven. Borren, Notar.

Mobilar-Versteigerung zu Züchen.

Montag den 19. März cr., Vormittags 9 Uhr, läßt die Frau Wittve Eduard Withe im Ramsker in ihrer Wohnung hierseits: 1 Sopha, Kleiderkasten, Küchenschranke, Säulen- und Mantel-Ofen, Uhren worunter 1 mit eigenem Kasten, 14 Tage gehende Hausuhr,

Waschkomoden, Betten mit Bettzeug u. s. w. öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern. Die Mobilar-Gegenstände befinden sich alle in bestem Zustande. Züchen. Rühl, Notar.

Verpachtung zu Reutkirchen.

Am Montag den 19. März cr., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Wwe. Jordans zu Reutkirchen beim Wirthe Wilh. Jordans daselbst: ihre nach der diesjährigen Ernte pachtlos werdenden, im Reutkirchenerfelde gelegenen Ackerländer und ca. 1 Morgen Wiese in den Wehlerbenden gelegen, öffentlich auf lange Jahre verpachten. Wevelinghoven. Trolf & Wolff.

Immobilien-Verkauf zu Greffrath.

Am Dienstag den 20. März c., Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Philipp Kraus zu Greffrath beim Wirthe Johann Kräpel daselbst: sein zu Greffrath gelegenes Haus und Erbe und seine im Greffrath, Wüttger- und Giehrfelder gelegenen Ackerländer, welche der Verkäufer auf Verlangen näher anzeigt, öffentlich auf lange Zahlungsstermine versteigern. Wevelinghoven. Trolf & Wolff.

Land-Verpachtung zu Pütz.

Am Mittwoch den 21. März cr., Morgens 11 Uhr, lassen die Geschwister Kaumanns zu Pütz im Locale des Wirtes Herrn J. Hoven: ihre in den Feldern von Pütz und Caster gelegenen Ackerländer öffentlich durch den Unterzeichneten verpachten. Bedburg. Hedhausen, Auctionator.

! Für Kranke!

Nach der neuen homöopathischen Heilmethode sind von mir in Reus und Umgegend mehrere schon tief eingewurzelte Krankheiten geheilt worden. Unter andern schwere Brust- und Halsleiden mit Husten, Blut- und Eiterauswurf, Nichten, Magenleiden, Knochenverkrümmung u. dgl. veraltete Kräfte u. c. Die Geheilten sind gerne bereit, auf jede Anfrage Antwort zu geben und sind die Namen derselben bei mir zu ersehen. Sprechstunden persönlich jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim Wirthe Herrn Schaffhausen Greffrathstraße 4. NB. Den Urin von Abend und Morgen muß jeder Kranke mitbringen. A. Wöcker in Wörs. Sommerfruchtweizen (glatter) zu verkaufen Steinhof, Weveling. Panker Futterrüben sind zu haben bei Geschw. Bräse, Wüttger, gleich bei Giehn.

Jülicher Fruchtmarkt.
(Fruchtbörse.)
Jeden Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr.
Hotel Duac in Jülich.

Charfreitag bleibt
mein Geschäft bis Abends
6 Uhr geschlossen.
C. Brinkoch,
Gredenbroich.

Stärke - Gespühl
zu haben bei
Pet. Jos. Schram.
Weis- und Weizen-Stärkefabrik.

Schönes
Viehfutter
waggonweise billig zu haben in der
Sauerkrautfabrik von
P. Seltersberg & Co.,
Kempen a. Rh.

Bestechende weiße Boh-
nen. **N. Simon.**
Für die bevorstehenden Namens-
tage empfiehlt blühende Blumen
und Blattpflanzen, sowie frische
Bouquets und Kränze.
Heinrich Meising, Gessenthor.

Für Gartenbesitzer.
Bringen hiermit unser Samenge-
schäft in empfehlende Erinnerung,
empfehlen Kautenstücke, Geden-
kpfähle etc.
Wevelinghoven, 8. März 1883.
Gottfr. Blum & Schönen,
Baumschule u. Samenhandlung.

Patent-
Stabil-Theer.
von
N. Siebel in Düsseldorf,
zu Fabrik-Preisen in der Nieder-
lage bei Dachdeckermeister **Ger-**
mann Groß in Neuß.

Erz,
selbstgemahlener, bester Qualität,
in jedem Quantum zu haben auf
Eppinghovemühle.

Reinmehl
in bester Qualität zu haben auf
Eppinghovemühle.
Delfässer (zu Fauch- u. Regen-
fässer) bei **M. Derstappen.**

Fortwährend schön gebrannte Bie-
gelsteine, sowie selbstgebrannte, dies-
jährige Saatweizen zu haben bei
Franz Osterath
in Rommerskirchen.

Prima Valencia-Äpfelstinen
W. Kamp & Cie., Crefeld.

Java-Cigarren von Mark 25
per Kiste und höher werden in der
Fabrik von **J. Salomon & Cie.**
in Dörfchen abgegeben.

Internationales
Patent-Bureau
Alfred Lorentz, Berlin S.W.
Bewahrung u. Verwertung von Patenten
in allen Ländern. Auskunft über jede
Patentangelegenheit. (Prospecte gratis.)

Rütten & Co.
Düsseldorf.
Marmor, Granit, Säge- und
Polierwerk.
Sichern Marmorarbeiten jeder Art,
Möbel und Tafelplatten, Kurbel-
läge u. Fensterbänke, Grabdenkmale
von schwedischem u. deutschem Granit,
mit unvergänglicher Politur.

Ein billiges Schlafzimmer in
der Mitte der Stadt, per 1. April
zu vermieten. Oberstr. 124.

Eine fehlerfreie schwertragende Kuh
zu kaufen bei **Gottfr. Otto, Heerdt.**

Dienstag den 3. April
Rindvieh- u. Pferdemarkt
zu Jülich.
Der Bürgermeister, Ruffen.

Bur bevorstehenden Fest- u. Communionzeit
empfehle mein großes Lager in Gebetbüchern von den einfachsten
bis zu den elegantesten.
Ferner Rosenkränze, Spitzenbilder und sonstige zu Geschen-
ken geeignete Gegenstände.
Alles in solider Waare und zu den bekannten
billigsten aber festen Preisen.
Neuß. **J. van Haag.**

Neustr. 17, J. H. Ermbter, Neustr. 17
Buchbinderei, Galanterie- und Schreibwaren-Handlung.
Zur Kinder-Communion empfehle
Gebetbücher u. Geschenke
in großer Auswahl bei billigen Preisen.
Steenarts Gebetbücher in allen Einbänden.

Unser Directionsbureau befindet sich
von heute ab in unserem neuen Vocale
Ersttrakte und Samsthorwall.
Neuß, den 15. März 1883.
Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland.

Geschäftsempfehlung.
Den geehrten Delonomen und Fuhrwerksbesitzern von Neuß und
Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. Januar d. Js. an
hiesigem Plage, Capitel- u. Würtgerstraßen-Ecke, eine
Wagenschmiede & Reparaturwerkstätte
für landwirthschaftliche Zwecke
errichtet habe.

Ich liefere schwere und leichte, lange und Schlagkarren, sowie schwere
Kesselfagen, Fracht-, Koll-, Ernte-, Rüben-, Viertransport-,
Ruffschlag- u. Ponthwagen. Sämmtliche Fuhrwerke werden mit meiner
patentierten Schmierborrichtung versehen und wird für gutes Material und
richtigen leichten Gang garantiert. Auch empfehle ich mich in Anfertigen
und Reparieren von Butterbrecheinrichtungen verschiedener Systeme mit Räder-
und Riemen-Getriebe, leichter Gang und wenig Raum, sowie in Neu-
beschaffung, Umänderung und Reparaturen an landwirthschaftlichen
Maschinen und Geräthschäften.
Hochachtungsvoll
Neuß, im März 1883.
Alphons Jenniches.

C. Fürstenberg, Düsseldorf.
Chemische Fabrik **Comptoir**
bei Heerdt a. Rh. Kreuzstraße 59, Düsseldorf.
Für die Frühjahrssaat bringe ich meinen aufgeschlossenen
Guano in der bekannten Qualität
in empfehlende Erinnerung; ich bitte um gefl. Entnahme desselben von
meinen Niederlagen und meiner Fabrik bei eintretendem Bedarf.
Einige neue Niederlagen kann ich noch vergeben.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.
Zur sicheren rationellen Tödtung des Hauschimmels empfehle
Dr. H. Zorenors Antimerulion. Gegen
Schwamm.
Die Herren Friedr. Wilh. Cremer in Neuß a. Rh. geben
dasselbe billigst, bei Originalabgeben mit hohem Rabatt ab.
Das Antimerulion ist als erstes, alleinig patentirtes u.
präparirtes Imprägnir- u. Isolir-Material in 100000 Ver-
wendungen erprobt u. durch die Verfügungen höchster Mi-
nister-, Ministerial- und Regierungs-Baubehörden gegen
Schwamm, Stoch, Fäulniß, Feuchtigkeit, Wurmfraß und
Feuersgefahr empfohlen und angeordnet. Prospect, Rath und
Auskunft, auch zur Anl. v. Eissellereien etc. gratis.
Gustav Schallehn, Chem. Fabrik Magdeburg.

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.
Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18-22 Pfd. schwer
Das Pfund kostet 1 Mk. 50 Pfg. Kultur-anweisung füge jedem
Auftrage gratis bei.
Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Steffin.
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Tapetenfabrik Bremerhaven bei Crefeld,
eröffnete Königsstr. 116 ein offenes Geschäft in
Tapeten und Decorationen
pr. Rolle von 15 Pfg. bis zu 10 Mark zu Fabrikpreisen.
Durch Aufstellung neuester Maschinen kann ich allen Anforderungen
in ausgedehntester Weise entsprechen.
Hochachtungsvoll
Tapetenfabrik, Bremerhaven bei Crefeld.

Pension für kath. Gymnasiasten
zu Rheinbach.

In der von dem Unterzeichneten neu gegründeten Pensions-Anstalt
zu Rheinbach (Station auf der Strecke Bonn-Euskirchen) finden auswärtige
Schüler, welche das hies. vollberechtigte Progymnasium (Klassen bis
zur Prima — einjähr. Zeugniß) besuchen wollen, passendes Unterkommen,
sorgsame Pflege, Beaufsichtigung und Leitung in ihren Studien. Pen-
sionspreis 750 Mk. Ausführliche Prospekte versendet auf Wunsch
der geistliche Vorsteher der Anstalt:
B. Rommerskirchen.

Vollberechtigtes Progymnasium
zu Rheinbach

Das neue Schuljahr beginnt am Montag den 9. April. Am Sam-
stag den 7. April finden die Aufnahmeprüfungen statt. Auswärtige Schü-
ler finden bei Lehrern, in Privathäusern und in einem von einem Ge-
lehrten geleiteten Alumnate gute Unterkunft.
Dr. Schlüter, Rektor.

Geistliche Hebungen
für kath. Männer und Jünglinge.

Dieselben finden im Missionshause zu Steyl statt an folgen-
den Tagen, beginnend Abends 6 1/2 Uhr:
Für Lehrer: 21.—24. März, d. h. Mittwoch bis Char-
samstag Mittag.
Für Laien überhaupt:
1. In der Osterwoche: 26.—29. März, d. h. Ostermontag
Abend bis Donnerstag Mittag.
2. Acht Tage nach Ostern: 31. März bis 3. April, d. h.
Samstag Abend bis Dienstag Mittag. (Montag 2. April ist
Maria Verkündigung.)
3. Um Pfingsten: 12.—15. Mai, d. d. Samstag Abend bis
Pfingstdienstag Mittag.
Sollten die vorstehenden Termine nicht genügen, so sind noch
welche in Aussicht genommen für Frohnleichnam (24.—27. Mai),
das Fest der beiden Apostelfürsten (28. Juni bis 1. Juli) und
den Monat September. Doch ist auf die Termine vom 24. Mai
und 28. Juni nicht mit Sicherheit zu rechnen.
Anmeldungen bestelle man zu richten an Rektor **M.**
Zanßen zu Steyl, postl. Kaldenkirchen in Rheinpr.
Lage des Missionshauses in Holland, 75 Minuten südlich
von Station Venlo, 15 Minuten von Station Tegelen,
(Strecke Venlo-Roermond), 90 Minuten von Station Kalden-
kirchen (Strecke Venlo-Kempen und Venlo-Bladbach).

An die Gefinnungsgeoffen der Centrumpartei!

Die schweren, langjährigen Kämpfe der Centrumpartei Crefeld's
gegen eine Partei der Gewalt, zumal bei den Wahlen und auf dem Gebiete
der Schule sind in den weitesten Kreisen bekannt.
Je länger der Kampf dauerte und je mehr die Centrumpartei erlitt,
um so mehr wuchs die Unzufriedenheit und Erbitterung der Gegner und
um so mehr suchten dieselben durch materiellen Hochdruck ihre bedrohte
Herrschaft zu behaupten. Dieser früher nur vereinzelt auftretende Druck
ist in den letzten Jahren vollständig organisiert worden, wie es sich
namentlich bei den Stadtrathswahlen im Jahre 1881 und bei den Land-
tagswahlen im Jahre 1882 offenbarte. Die vielen dabei vorgekommenen
Fälle materieller Bedrückungen sind hinreichend bekannt.
Während hierdurch sowohl, wie auch durch die harten Kämpfe auf
dem Gebiete der Schule die finanziellen Kräfte der hiesigen Centrumpartei
noch auf's Höchste angespannt sind, werden wir in Folge neuer
Bedrückungen zu neuen Opfern angefordert. Die unsern Wahlproteste
und unserer Petition um Einführung geheimer Abstimmungen beigefügten
Beispiele von Arbeiterbedrückungen sind von der liberalen „Crefelder
Zeitung“ veröffentlicht worden. Sofort nachher sind unter directem Hin-
weise darauf neue Arbeiterentlassungen eingetreten.
Weitere Arbeits- und Brodentziehungen sind angedroht.
„Ganz Deutschland sieht auf Crefeld!“ haben unsere tapferen Führer,
Reichensperger, Windthorst, Schorlemer-Mörs, Lieber, bei
ihrer Anwesenheit in Crefeld die Gefinnungsgeoffen zugerufen. Diesem
Mahnrufe ist die Crefelder Centrumpartei gefolgt und besonders haben
die dem Arbeiterstande angehörigen Mitglieder stets eine feste Ueber-
zeugungstreue bekundet. Nun aber, wo wir einem Systeme der
Arbeits- und Brodentziehung gegenüberstehen, bedürfen wir zur
Stärkung und Hebung des moralischen Muthes auch der Gewißheit, daß
die gesamte Centrumpartei zu uns steht. Neuen Kämpfen gegen
wir entgegen. Da gilt es unsern braven überzeugungstreuen Arbeitern
Gewähr zu leisten, daß sie trotz Brodentziehung seitens „liberaler“ Arbeit-
geber dennoch nicht brodtlos sein werden.
Deshalb richten wir an die Gefinnungsgeoffen ganz Deutschlands
die bringende Bitte, mit vereinter Macht da einzutreten, wo die Kräfte
des Einzelnen nicht ausreichen.
Crefeld, im März 1883.

Im Namen der Crefelder Centrumpartei.
Das Wahl-Comite:
Wilhelm Birck, Kaufmann und Stadtverordneter. Joh.
Dofes Cigarrenhändler. Joh. D. Bräggemann, Schuh-
machermeister. M. Buscher, Buchdruckerbesitzer und
Verleger. Dr. Crengberg, Buchhändler. Josef Dörker,
Kaufmann. Max Kamper, Rentant. Franz Krichel,
Caplan. Johann Kefranc, Pfarrer. Peter Krichel,
Webermeister. Heinrich Otto, Redacteur. Jac. Schäfer,
Caplan. J. J. Tig. Caplan. Dr. Wilh. Uffen, prakt.
Arzt und Stadtverordneter. Hubert Wilms, Rechtsanwalt.
Die Redaction ist zur Entgegennahme milder Gaben bereit.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik
A. Wunderwald.
Specialität: Vereinsfahnen, Zeichnungen, Referenzen gratis

Dr. O.
N.
Erscheint täglich.
Preis pro Quartal
wärts an der Post.
Se. Majestät
Ober-Ingénieur
Mülheim a. d. R.
Classe; sowie bei
im 2. Rheinisch
Medaille am W.
CPC. Berlin
erlebte heute ei-
von Wahlen oh-
beschäftigte sich
zu Tilsit beant-
Regierungs-Ver-
wonach der Mag-
vor den Wahlen
n am 8. März
darüber ausdrück-
tische Wahlen
werde, insofern
Da in einem die
dem Reg. Commi-
aus dem Wortlaut
zu folgern sei, d.
indirekte, die Wah-
nur, wozu er bei
Lokale als ungee-
mission Uebergan-
die Wahlen und die
unter Ablehnung
Staatsregierung
die Petition der
Trier um Wie-
nen Reisetage
terfuchungsfaden
geschah mit der P.
Köln, wonach
oder die Chri-
Sittliche Erz-
10)
Die herzlos roh-
den Unwillen der
fend, vermochte sie
zu unterdrücken.
hebend und in ihr
„Verträgt sich
er seinen Thron e-
niederträchtige S-
Was verschaffte
fangen hieher zu
einer solchen Hand-
Dich rechtfertigen?
seines eigenen Vol-
schont; dessen Hän-
die er schmerz in
Gefühl fremd ist;
für seine Freveltha-
miffenlieder, seine
liche Macht, die la-
krieg plant.“
Bornglühend, a-
gegnete der König.
„Du hast ja, f-
begeben; Du hast
Gottes über Dich
schmerzhaft treffen,
mir nun die Gewa-
und es lediglich v-
oder minder ertrag-
Dich meinen Anord-
dahin getroffen, daß
Willen vor der St-
meine Gefangene b-
Während dieses
Zufuhr am Ein-
unverwandt seine
den Widen eines
Die edle Gestalt